Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 10. Mai 1856. Nr. 215.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. Mai. Roggen schwankend; pr. Mai 66¼ Thlr., Mai-Juni 65¼ Thlr., Juni-Juli 63 Thlr., Juli-August 57¾ Thlr.

Spiritus, kleines Geschäft; loco 28½ Thlr., Mai 28½ Thlr., Mai-Juni 28½ Thlr., Juni-Juli 28½ Thlr., Juli-August 28¾ Thlr., August-Septbr. 29 Thlr.

Rüböl pr. Mai 15 Thlr., Sept.-Okt. 14¼ Thlr. — Aktien höher.

Berliner Börse vom 9. Mai. Oberschlesische beliebt. Staatssch.-Scheine 86⅛ G. Präm.-Anl. 113¼ G. Alte Commandit-Anth. 126¼ G. Neue Commandit-Anth. 121 G. Ludwigshafen-Berbach —. Köln-Minden 165 G. Alte Freiburger 171 G. Neue Freiburg. 161½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 61⅜ G. Mecklenburger 56¼. Oberschlesische Litt. A. 207 G. Oberschlesische Litt. B. 178½ G. Alte Wilhelmsbahn 218 G. Neue Wilhelmsbahn 185 G. Rheinische Aktien 120 G. Darmstädter, alte, 149½ G. Darmstädter, neue, 127 G. Darmstädter Zettelbank —. Geraer Bank-Aktien —. Dessauer Bank-Aktien 114 G. Oesterreichische Credit-Aktien 181½ G. Oesterreichische National-Anleihe 86¼ G. Wien 2 Monate 99¾ G.

Wien, 9. Mai. London 10 Gulden 3 Xr.

Telegraphische Nachrichten.

London, 8. Mai. Gestern Abend fand das jährlich zu Ehren der Minister veranstaltete Lord-Mayors-Banket statt. Herr v. Persigny sprach sich lobpreisend über das englisch-französische Bündniß aus, und Lord Palmerston, so wie Lord Clarendon hielten Reden, in welchen sie die Bedingungen des pariser Friedens als befriedigend bezeichneten.

Marseille, 7. Mai. Der „Carmel" ist mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 28. April in unseren Hafen eingelaufen. Das „Journal de Constantinople" war auf zwei Monate suspendirt, jedoch hinterher begnadigt worden. — Der Sultan hatte den Contre-Admiral Pellion und den General Espinasse empfangen. — Die tscherkessischen Abgeordneten setzten ihre Besuche bei den hohen ottomanischen Staatsbeamten fort. — Die Pforte schickte Truppen nach Syrien. — Die Arbeiten, welche Oesterreich an der Sulina-Mündung ausführen läßt, schritten rasch fort. — Der „Presse d'Orient" zufolge hätten die in Adrianopel stehenden verbündeten Truppen jene Stadt verlassen.

Turin, 7. Mai. Der Graf von Cavour erörterte gestern in der Kammer die materiellen und moralischen Vortheile des Friedensvertrages, theilweise noch schwebende Verhandlungen geböten Zurückhaltung; die sardinische Regierung blicke vertrauensvoll auf die öffentliche Meinung. Cibrario ist zum Zeichen der Zufriedenheit mit seinen bisherigen Leistungen zum ersten Präsidenten des Appellationshofes ernannt worden. Die „Gazetta delle Alpi" ist wegen beleidigender Ausdrücke über den Kaiser der Franzosen zu 200 Fr. Geldbuße, und der Redakteur derselben zu 15tägiger Haft verurtheilt worden.

Neapel, 5. Mai. Seine k. k. Hoheit der Großherzog von Toskana ist mit Familie gestern nach Rom abgereist.

Breslau, 9. Mai. [Zur Situation.] Der Vertrag vom 15. April, einen Tag vor der Auflösung des Kongresses unterzeichnet, in dessen Schlußsitzung Graf Orloff das durch den Geist der Versöhnung, der hier gewaltet, erreichte Ziel feierte, ist noch immer die Ueberraschung und das Räthsel des politischen Publikums, zumal über die Entstehungsgeschichte desselben noch gar nichts verlautet, wenn man Kombinationen nicht für Thatsachen gelten lassen will.

Es erhellt weder, ob Rußland bereits vor dem Schlusse des Kongresses Kunde davon gehabt, noch ob Preußen darauf bezügliche Eröffnungen erhalten hat, und man vermuthet nur, daß Oesterreich in der Gefahr einer Isolirung die Initiative für den Fortbestand der Dezember-Allianz ergriffen habe.

Jedenfalls verliert der Friedensvertrag vom 30. März neben dem April-Vertrage alle Bedeutung, und die Worte, mit welchen der „Hamb. Corresp." seine Betrachtungen über die Protokolle der pariser Konferenzen schließt, dürften wohl zu beherzigen sein:

„Die Protokolle — heißt es daselbst — in denen Graf Walewski Alpha und Omega bildet, sind im Grunde nichts, als eine Verherrlichung des neukaiserlichen Frankreichs, eine pariser Ausstellung europäischer Diplomaten; aber wenn auch weder Oesterreich noch England auf dieser Ausstellung Preise erhielten, so zeigt doch der Vertrag vom 15. April, daß es außerhalb der Schaustellung noch eine andere Jury und noch andere Prämien giebt!"

Die Prämie, welche Oesterreich durch diesen Vertrag erhalten hat, liegt ohne Zweifel in — Italien, dessen Alarmirung in die Hand der Westmächte gegeben war, und mit welcher, wie es scheint, ein höchst unlauteres Spiel getrieben ward, dem nur Herr von Manteuffel mit jener Loyalität entgegentrat, welche den Grundzug der preußischen Politik ausmacht."

Wie man übrigens dem „Nord" berichtet, wird von Seiten des Papstes bezüglich der von den Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und Piemonts auf dem Kongresse vorgebrachten Beschuldigungen eine Antwort vorbereitet, die der Kardinal Patrizzi bei Gelegenheit seiner Reise nach Paris zur Vornahme der feierlichen Taufe des kaiserlichen Prinzen mitbringen wird.

Aus Wien dagegen berichtet man, daß die Bemühungen Rußlands, in Italien Einfluß zu gewinnen, immer deutlicher hervortreten, und daß seine Unterhandlungen eines Konkordats wohl in der Hoffnung so eifrig gepflogen werden, um das Uebergewicht, welches Oesterreich durch seinen Konkordatsabschluß in Rom gewonnen hat, zu paralysiren.

Was die von dem Grafen Walewski verlautbarten Drohungen gegen die belgische Presse betrifft, so schreibt man aus Paris, daß der edle Graf den festen Entschluß ausgesprochen habe, seiner Ansicht Geltung zu verschaffen, und schon ergehen sich die offiziösen Organe, „Pays" an der Spitze, in Androhung indirekter Zwangsmittel.

Es wäre das ein schlimmer Charakterzug des wiederhergestellten europäischen Konzerts, und wenn man französischerseits dem März-Vertrag in Analogie mit der weiland heiligen Allianz setzt, so sollte man doch vermeiden, den Aehnlichkeits-Nachweis bis zur Nachahmung der karlsbader Beschlüsse zu steigern.

Preußen.

± **Berlin**, 8. Mai. Meiner neulich gegebenen Mittheilung über die provisorische Abrechnung der gemachten Einnahmen des Zollvereins an der Eingangssteuer während des Jahres 1855* kann ich noch hinzufügen, daß die Eingangs-Abgaben 26,035,721 Thlr. betrugen, zu denen an anderen Einnahmen noch 1686 Thlr. und an eingezogenen Registerdefekten 6375 Thlr. traten, wodurch die ursprüngliche Summe auf 26,043,782 Thlr. stieg. Es gehen hiervon ab an Vergütigungen aus Veranlassung der Registerrevisionen 5151 Thlr., an zurückgezahlten irrthümlich erhoben gewesenen Gefällen 33,306 Thlr., an Vergütigungen für exportirte Gegenstände 674,345 Thlr., im Ganzen 712,802 Thlr., so daß als Einnahme bleiben 25,330,980 Thlr. Zu dieser Summe sind hinzuzurechnen die auf Freipässe ganz oder theilweise freigeschriebenen Gefälle mit 84,557 Thlr., der frankfurter Meßrabatt mit 6,634 Thlr., der Rabatt auf Gegenstände übersundischen Ursprungs mit 71,339 Thlr. Der Gesammtbetrag der Brutto-Einnahme beläuft sich hiernach auf 25,493,510 Thlr. Davon gehen ab die Kosten der Zollerhebung und des Zollschutzes von den Außengrenzen und die sonstigen Ausgaben in Höhe von 2,676,242 Thlr. Es kommen also zur gemeinschaftlichen Theilung 22,817,268 Thlr. Die Summe, welche als Mehr-Einnahme auszuzahlen ist, beträgt 5,160,620 Thlr. Für Preußen, bei einer Bevölkerung von 17,286,484 Köpfen stellt sich die Berechnung folgendermaßen: die Eingangsabgabe hat betragen im Ganzen 16,784,056 Thlr., und mit eingezogenen Registerdefekten in Höhe von 2964 Thlr. 16,787,020 Thlr. Davon gehen an Vergütigungen aus Veranlassung der Register-Revisionen 73 Thlr., an zurückgezahlten, irrthümlich erhoben gewesenen Gefällen 11,023 Thlr., an Vergütigungen für exportirte Gegenstände 594,470 Thlr., im Ganzen 605,566 Thlr. ab, so daß 16,181,454 Thlr. übrig bleiben. Es treten hinzu die auf Freipässe ganz oder theilweise freigeschriebenen Gefälle im Betrage von 53,648 Thlr., der frankfurter Meßrabatt im Betrage von 6,634 Thlr., der Rabatt auf Gegenstände übersundischen Ursprungs im Betrage von 71,339 Thlr. Die Gesammtsumme der Brutto-Einnahmen in Preußen betrug hiernach 16,313,458 Thlr. Davon gehen ab die Kosten der Zollerhebung und des Zollschutzes an den Außengrenzen und die sonstigen Ausgaben im Betrage von 996,887 Thlr.; es bleiben mithin zur gemeinsamen Theilung 15,316,570 Thlr., hiervon fallen auf Preußen als ihm zukommenden Antheil 11,462,999 Thlr.

Die Nachricht, daß der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Budberg, bestimmt sei, den Gesandtschaftsposten in Wien zu übernehmen, scheint sich nicht zu bestätigen. Derselbe wird dem Vernehmen nach aus seiner hiesigen Stellung für jetzt nicht scheiden.

Man hegt die Hoffnung, unsere Stadt in wenigen Jahren mit zwei neuen Statuen berühmter Männer geziert zu sehen, des früheren Vorstehers unseres Gewerbe-Instituts und großen Beförderers der Gewerbe, Geheimen Raths Beuth, und des ausgezeichneten Landwirths und Oekonomie-Raths Thaer. Es werden dies die ersten Denkmäler berühmter Männer in der Stadt Berlin sein, welche militärische Attribute nicht an sich tragen.

[Zur Tages-Chronik.] Wir erfahren, daß der Assessor Kayser, dessen Ueberweisung an das hiesige Stadtgericht zu Uebernahme richterlicher Funktionen neuerdings ein gewisses Aufsehen macht, weil Hr. Kayser jüdischen Glaubens ist, keineswegs auf eine etatsmäßige Anstellung als Richter verzichtet hat. Wie es im Gegentheil heißt, hätte Hr. Kayser seine Ansprüche auf eine solche Anstellung sich ausdrücklich reservirt. — Wie wir hören, haben nachstehende Ernennungen und Beförderungen beim Garde-Korps stattgefunden: Der Major v. Pape, bisheriger Kommandeur des 3. Bataillons (Graudenz) 1. Garde-Landwehr-Regiments, ist zum Kommandanten der Festung Silberberg ernannt worden. In Stelle des Majors v. Pape hat der Major v. Gontard vom Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment das Kommando des graudenzer Garde-Landwehr-Bataillons erhalten. Hauptmann v. Budritzki vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment ist zum Major in dem genannten Regimente befördert worden. — Auf Antrag des Konsistoriums zu Königsberg und der Regierung zu Marienwerder hat der Herr Kultusminister in Uebereinstimmung mit dem Oberkirchenrathe die Errichtung zweier neuer Kirchen- und Pfarrsysteme zu Kulm und zu Kowalewo im Kreise Thorn genehmigt. Die evangelische Kirchengemeine zu Kulm, wie sie bis jetzt besteht, und von einem Prediger geistlich versorgt wird, ist selbst nach Abtrennung der zu einem neuen Pfarrsystem zu konsolidirenden Ortschaften noch aus den evangelischen Bewohnern von 52 Ortschaften zusammengesetzt. In die neue Pfarrgemeinde von Kowalewo sind 43 Ortschaften eingepfarrt. — Gestern hat die hiesige Kriminalpolizei in einem Hause der Kochstraße, das als ein Schlupfwinkel lüderlicher Frauenzimmer entdeckt wurde, Haussuchungen gehalten, Briefschaften in Beschlag genommen und mehrere Personen verhaftet. — Die koblenzer Handelskammer, deren Jahresbericht an den Herrn Handelsminister im vorigen Jahre Gegenstand einer Beschlagnahme war, hat sich in ihrem diesjährigen Bericht auf ihre nächste Aufgabe beschränkt und in wenigen Zügen die Bewegungen des lokalen Verkehrs ihres Bezirks dargestellt.

— Wir hören, daß nicht nur Prinz Karl von Preußen, sondern auch andere Mitglieder des königlichen Hauses den Krönungsfeierlichkeiten in Petersburg beiwohnen werden. Es ist namentlich davon die Rede, daß auch der Prinz von Preußen sich nach Petersburg begeben werde.

Deutschland.

Dresden, 8. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz Georg hatte sich heute Vormittag nach Bodenbach begeben, um daselbst Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich zu empfangen, welcher in Begleitung Sr. königl. Hoheit Mittags ½2 Uhr mittelst Extrazuges hier eingetroffen und in Dremel's „Victoria-Hotel" abgetreten ist. Se. kaiserl. Hoheit ist von dem Generalmajor Grafen Mensdorff-Pouilly, dem k. k. Korvettenkapitän Bela Grafen Hadik v. Futak und dem Leibarzte Dr. Frogham begleitet und wird morgen Früh mit dem Eilzuge über Frankfurt seine Reise nach Paris fortsetzen. (D. J.)

Eisenach, 7. Mai. J. k. Hoheit die Frau Herzogin von Orleans wird dem Vernehmen nach in der letzten Zeit das in der Nähe von Frankfurt a. M. gelegene Bad Soden besuchen.

C. **Aus Mecklenburg** theilt man uns als eine Kuriosität mit, daß so eben eine Pfarre erledigt werden solle, die in dem Zeitraume von 309 Jahren nicht mehr als 7 Prediger gehabt hat. Es ist dies die Pfarre zu Warnkenhagen im Schwerinschen. Die Pfarrer waren folgende: 1) Pastor Bansum von 1547—1598, 51 Jahre im Amte. 2) Bannier von 1599 bis 1636, 37 Jahre im Amte; 3) Willebrandt von 1636 bis 1672, 36 Jahre im Amte; 4) Krichelt von 1673 bis 1724, 51 Jahre im Amte; 5) Schütz von 1725 bis 1778, 53 Jahre im Amte; 6) Voß von 1779 bis 1828, 49 Jahre im Amte; 7) der jetzt noch lebende und seit 1829 im Amte stehende Pastor Sperling.

Altona, 6. Mai. [Zur Minister-Anklage.] Der „H. C." berichtet über den Stand der von den holsteinischen Ständen wider den Minister für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg v. Scheele angestellten Klage Folgendes: Das Citationsgesuch ist schon vor geraumer Zeit bei dem Ober-Appellationsgerichte eingereicht. Die Ladung ist aber nicht abgegeben, dem Vernehmen nach, weil der Minister Mitglied des Reichsrathes ist. Neuerdings hat derselbe jedoch dem Gerichte angezeigt, daß er auf sein Privilegium als Mitglied des Reichsraths verzichte und eine baldige Abgebung der Ladung wünsche. Auf diese Vorstellung wird ohne Zweifel in nicht langer Frist die Ansetzung des Termins zur mündl. Verhandlung gewärtigt werden können.

Oesterreich.

γ **Wien**, 8. Mai. Die Anstrengungen, welche gegenwärtig Rußland macht, um in Italien Einfluß zu gewinnen, sind nicht ohne Bedeutung für Oesterreich; ja man kann mit ziemlicher Gewißheit behaupten, daß sie direkt gegen unsere Regierung gerichtet sind. Es wurde bereits angedeutet, daß Rußland vor der Hand bemüht ist, die Spaltung zwischen Sardinien und dem päpstlichen Stuhle auszugleichen; heute haben wir in Erfahrung gebracht, daß die Verhandlungen zwischen dem petersburger Kabinet und Rom wegen des Abschlusses eines Konkordates einen so günstigen Fortgang nehmen, daß an einem Gelingen des ganzen Planes nicht mehr zu zweifeln ist und Rom in kürzester Zeit eine Vertretung in Petersburg besitzen wird. Das Konkordat betrifft bekanntlich hauptsächlich die Stellung der Katholiken in Polen und die Besetzung katholischer Pfründen daselbst. So entschieden der verstorbene Kaiser Nikolaus gegen jede Konzession an den päpstlichen Stuhl gewesen ist, so willfährig zeigt sich dagegen Kaiser Alexander. Wie es scheint, hofft dadurch Rußland einen nicht geringen Einfluß auf den Papst zu erlangen und das entschiedene Uebergewicht, welches Oesterreich in Folge des Konkordats in Rom an sich gerissen, möglichst zu schwächen. Man sieht aus diesem Grunde auch in den hiesigen Kreisen den Vorgängen in Rom mit größter Spannung entgegen, ohne aber darüber in hohem Grade beunruhigt zu sein. Die Machtstellung Rußlands in Italien wird immer eine imaginäre bleiben, während Oesterreich jeden Augenblick durch seine natürliche Stellung und seine freundschaftlichen Beziehungen zu den verschiedenen Staaten Italiens in die Lage gesetzt ist, auf den päpstlichen Stuhl jedweden Druck auszuüben. In jedem Falle ist es aber eine große Illusion, wenn die italienischen Patrioten auf die gegenwärtige Einmengung Rußlands kühne Hoffnungen setzen. Man wird weder in Turin noch an anderen Orten die Früchte dieser Politik erndten, sondern höchstens eine dritte Großmacht heraufbeschwören, welche den zügellosen Geist revolutionärer Köpfe im Zaum zu halten einstehen wird. Die Politik, welche Rußland, Oesterreich und Frankreich in Italien verfolgen, ist das Schachspiel dreier ebenbürtiger Mächte, woran die große Masse sehr geringen Antheil haben wird.

Erzherzog Ferdinand Max wird bereits am 12. Mai in Paris eintreffen. Es erhält sich hier fortwährend das Gerücht, daß noch in diesem Jahre eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen stattfinden wird. — Auf der Börse erhält sich die Nachricht, daß die Nationalbank bis zum Monat Juni ihre Baarzahlungen aufnehmen wird. Durch eine geschickte Operation ist es ihr gelungen, ihre Silberbaarvorräthe auf 70 Millionen Gulden zu erhöhen.

⊙ **Wien**, 8. Mai. Den Wienern steht eine große Ueberraschung bevor. Der frühere Bürgermeister von Wien, Ignaz Czapka, Ritter v. Winstätten, welcher im Jahre 1848 von seinem Posten vertrieben wurde, ist zum Polizei-Direktor von Wien ernannt worden. Der gegenwärtige Direktor, Hofrath Waltz, tritt in Pension. Wir glauben kaum, daß es Dinge geben kann, welche hier größere Sensation erregen würden, als diese — allerdings überraschende Ernennung.

≏ **Wien**, 8. Mai. Der k. russische Staatsrath v. Basily, welcher für die Dauer des Friedenskongresses den russischen Bevollmächtigten in Paris beigegeben war, soll von dort heute Abend hier eintreffen. Derselbe ist bekanntlich zum Bevollmächtigten Rußlands bei bei der zur Organisirung der Donaufürstenthümer zusammentretenden Kommission ernannt und wird sich auch ehestens von hier nach Bukarest begeben. Hr. v. Basily dürfte jedoch vorher noch die Ankunft des Fürsten Gortschakoff abwarten, bevor er an den Ort seiner Bestimmung abgeht. — Die heutige „Wiener Zeitung" bringt die Ernennung des Fürsten Richard von Metternich-Winneburg zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. sächsischen Hofe, so

wie an den großherzoglichen und herzoglich-sächsischen Höfen. — Heute hat hier die Schlußsteinlegung im k. k. Artillerie-Arsenale vor der Belvedere-Linie durch Se. apostol. Maj. in feierlicher Weise stattgefunden. — Der Finanzminister, Frhr. v. Bruck, hat heute eine 14tägige Urlaubsreise nach Triest angetreten. Hr. v. Bruck wird sich von Triest aus auf einige Tage nach Fiume begeben, um seiner daselbst verheiratheten Tochter einen Besuch abzustatten. — Für die k. engl. Gesandtschaft sind im fürstlich Clary'schen Palais in der Herrengasse Appartements gemiethet worden. — Dem Vernehmen nach werden die technischen Voreinleitungen für den Beginn der Arbeit an der k. Elisabet-Westbahn mit allem Eifer betrieben, und es wäre gegründete Hoffnung vorhanden, für die Strecke von Wien bis St. Pölten schon binnen kürzester Frist die Bauausschreibung veranlassen zu können. — Der 93jährige Fürstbischof Bernhard von Brixen wurde am 4. d. von einem Schlagflusse befallen, erholte sich aber bald von diesem Anfalle.

Rußland.

Petersburg, 2. Mai. [Friedens-Verkündigung. — Ernennungen. — Eisgang.] Der am 30. März zu Paris abgeschlossene Vertrag wurde von Sr. Majestät dem Kaiser am 15. April unterzeichnet und noch an demselben Tage durch den Fürsten Emil von Wittgenstein nach Paris abgefertigt. Die heute erscheinenden Zeitungen bringen ihn sammt seinen Annexen zur öffentlichen Kenntniß. Wie alle Kundmachungen, die vom Kaiser an das Volk gerichtet sind, ist auch der Anfang des Vertrages in der Form des Manifestes und mit der üblichen Voranstellung der Titel des Herrschers abgefaßt. Der Vertrag und seine Annexe sind noch vom ehemaligen Chef des Ministeriums des Auswärtigen, Grafen Nesselrode, kontrasignirt. Das wird wohl eine seiner letzten Unterzeichnungen gewesen sein, sein Nachfolger, der Geheime Rath Fürst Gortschakoff, ist durch einen heute veröffentlichten Befehl des Kaisers nun definitiv zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Der Attaché des Ministers des Aeußern, Geheime Rath Seniawin, wird auch ferner auf seinem Posten verbleiben, während der Stallmeister Graf Tolstoi als ein neuer Attaché dem Ministerium beigegeben worden ist. Diesen Ernennungen schließen sich noch eine Menge anderer an, die sich meistens auf die russischen Legationen an ausländischen Höfen beziehen; als eine der bedeutendsten theile ich Ihnen mit, daß der diesseitige bevollmächtigte Minister am Hofe Sr. Majestät des Königs von Preußen, Baron v. Budberg, von Sr. Majestät dem Kaiser vom Wirklichen Staatsrath zum Geheimen Rath befördert worden ist, und der Legationsrath bei der Gesandtschaft in Berlin, Kammerjunker Baron Nikolai, den Wirkl. Staatsrath-Titel erhalten hat. Im Militär-Ressort macht die Ernennung des Artillerie-Generals Suchosanet II. an Stelle des Fürsten Dolgorukoff I. zum Kriegsminister großes Aufsehen. Dem Fürsten Dolgorukoff steht ohne Zweifel ein neuer Posten bevor, wenigstens lassen es die kaiserl. Worte im Reskripte an den Fürsten vermuthen. Jetzt spricht man nur vorläufig in ganz Petersburg von der ehelichen Verbindung des Fürsten mit der Frau v. Bielostelska, geb. Fürstin Kotschubei; die Trauung soll, wie man sagt, in kurzer Zeit stattfinden. — Die neu formirten Dragoner-Regimenter „Sjewersk" u. „Perejaclawsk" erhielten zu ihren Chefs: das erstere den Prinzen Thronfolger und das letztere den Großfürsten Alexander Alexandrowitsch. — Der Eisgang auf der Neva ist heute vollständig; der Fluß in seiner ganzen Ausdehnung ist offen und wird bereits von Booten befahren. (N. Pr. Z.)

P. C. In Warschau wird die alljährliche große Vieh-Ausstellung in diesem Jahre am 13. und 14. Juni stattfinden; am 15. und 16. werden ihr die Pferderennen folgen. Der Präsident der Direktion beider Veranstaltungen, Hof-Stallmeister Graf August Potocki, hat darüber eine vorläufige Bekanntmachung erlassen. Das ausführliche Programm wird später veröffentlicht werden. — Die Neuwahlen für die verschiedenen Behörden des landschaftlichen Kreditvereins des Königreichs Polen haben in einzelnen Gouvernements bereits stattgefunden, so zu Warschau und Siedlce, an anderen Gouvernements-Hauptorten stehen sie noch bevor, zu Lublin am 10. Mai, zu Kielce am 10. Juni, zu Radom am 18., zu Kalisch am 26., zu Plozk am 30. Juni. — Das Eingehen der polnischen landwirthschaftlichen Zeitschrift „Ziemianin", welche seit 1850 zu Lissa in der Provinz Posen in monatlichen Heften von den Herren Wolniewicz und Lipski herausgegeben wurde, mit Ende vorigen Jahres aber wegen Mangel an Abonnenten zu erscheinen aufgehört hat, wird in warschauer Blättern sehr bedauert. — Ein kürzlich zu Jeziorno bei Willanow im Königreich Polen verstorbener Schullehrer, Namens Wodzynski, hat eine „Encyklopädie für den Landmann" im Manuscript hinterlassen; man erwartet, daß sich ein Verleger für dies verdienstliche Werk finden wird.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Graf Walewski hat erklärt, daß er mit der belgischen Presse schon fertig werden wolle. Das sagt mehr, als seine Rede im Kongresse, und wie es scheint, hat die halboffizielle Presse schon die Parole bekommen, den Absichten der Regierung vorzuarbeiten. — Das „Pays" setzt heute den neulich von der „Patrie" begonnenen Angriff gegen die belgische Presse fort. Dieser Artikel ist von Cohen, Redakteur en chef und alleinigem Direktor des „Pays" seit der Entlassung Cucheval Clarigny's, unterschrieben. Herr Cohen sucht zu beweisen, daß Europa, seit dem 30. März nur einen und denselben Zweck verfolgend, unmöglich die infame Sprache einiger belgischen Blätter dulden könne. Herr Cohen meint in seinem Eifer, man werde nicht dulden, daß sich die Mörder und Straßenräuber Journale halten. Wenn man das Recht habe, die Moral zu beschützen, so habe man auch das Recht, die nämlichen Maßregeln zu Gunsten der Politik zu nehmen. Er verlangt daher, daß die belgische Regierung ein Gesetz erlasse, das die Wünsche des Kongresses erfülle. Doch ich will nicht weiter auf die Gründe eingehen, die Herr Cohen bringt, um die Beschränkung der belgischen Preßfreiheit als unumgänglich nothwendig darzustellen, sondern mich mit Anführung folgender Stelle begnügen, worin eine französische Intervention in Belgien zu Gunsten des Preßzwanges deutlich in Aussicht gestellt wird. „Wir glauben" — sagt Herr Cohen —, „daß die französische Regierung Belgien gegenüber selbst bei ihren legitimsten Reklamationen immer eine Mäßigung, eine Geduld bewiesen hat, die man nicht ableugnen kann. Wenn jedoch die Beschimpfung jeden Tag größere Proportionen annimmt, wenn selbst die Würde einer Regierung angegriffen wird, die durch ihren Ursprung das Resultat und die Incarnation der Volks-Souveränetät ist, so wird die Würde der in dem Staatsoberhaupte repräsentirten Nation eine energischere Haltung legitimiren können. Das „Pays" glaubt jedoch nicht, daß es so weit kommen wird und daß die belgische Regierung, ihre guten äußeren Beziehungen der Protektion der Apostel des Königsmordes vorziehend, mit einem rächenden Schwerdt die bedrohte Gesellschaft und Moral beschützen wird. — Der König von Würtemberg machte gestern eine Spazierfahrt im boulogner Gehölze. Des Abends wohnte er in Gesellschaft des Prinzen Jerome einer Vorstellung in der großen Oper bei.

Einem Gerüchte zufolge wäre Graf Morny zum Prince de l'Empire und zum Erzkanzler ernannt worden. Graf Morny wird sich erst Anfang Juni nach Petersburg begeben und zwar seinen Weg über Berlin nehmen. Inzwischen geht General Edgar Ney nach Petersburg, um die diplomatischen Beziehungen mit Rußland anzuknüpfen und namentlich die Antwort auf das durch den Grafen Orloff überreichte Notifikationsschreiben zu übergeben. Es wäre möglich, daß General Ney als Militär-Attaché des Grafen Morny verbleibe. — Baron Hübner, der bis dahin nur bevollmächtigter Minister in Paris war, ist nun mit dem Titel Gesandter akkreditirt worden. Man darf in dieser Begünstigung ein Zeichen einer immer inniger sich gestaltenden Annäherung zwischen den Höfen von Wien und der Tuilerien erblicken. Der Baron Hübner hat auch dem Grafen Walewski im Namen des Kaisers von Oesterreich das Großkreuz des St. Stephan-Ordens überreicht. Herr v. Bourqueney erhielt vom Kaiser von Oesterreich aus Veranlassung des Abschlusses des Friedens eine goldene Tabaksdose mit dem Bildniß des Kaisers, in Brillanten gefaßt. Dieses Geschenk war von einem Briefe des Grafen Buol begleitet, welcher im Namen seines Souverains die Bemühungen des Herrn von Bourqueney um das Friedenswerk in den verbindlichsten Ausdrücken konstatirt. — Prinz Albrecht von Preußen (Sohn) ist in Marseille, von Civitavecchia in dem französischen Dampfer „Languedoc" kommend, eingetroffen.

Wie verlautet, wird ein französisches Linienschiff den zum Stellvertreter des Papstes bei der Taufe des kais. Prinzen bestimmten, Kardinal Patrizi, zu Civita Vecchia abholen. Sein Einzug in Paris soll sehr feierlich werden, indem angeblich fast alle französischen Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe hierher berufen werden sollen, um ihm das Geleite zu geben. Die Kaiserin befindet sich besser, es ist nicht mehr die Rede von einer Aufschiebung der Taufe des Prinzen, die bekanntlich auf den 15. Juni festgesetzt ist. — Bekanntlich ist in Paris eine Subskription veranstaltet worden, zu dem Zwecke, der Kaiserin und dem Kronprinzen ein Geschenk darzubringen. Wie ich höre, beläuft sich die Zahl der Subskribenten bis jetzt auf 500,000, was also auf einen Ertrag von etwa 120,000 Frs. schließen läßt, da das Maximum des Beitrages auf 25 Centimes festgesetzt war. Die Kaiserin soll beabsichtigen, die Unterzeichner aufzufordern, jene Summe zur Gründung eines wählthätigen Institutes, z. B. eines Kinder-Asyls, zu verwenden.

In der von einem „ehemaligen Diplomaten" herrührenden Broschüre, „Congrès de Paris" betitelt, aus der die halbamtlichen Blätter Auszüge brachten, wird das englische Bündniß als das vor allen anderen Frankreich ersprießlichste empfohlen. — Ali Pascha reist heute nach London ab.

Der Kaiser hat verfügt, daß der Einnahme-Ertrag der gestern Abends in der Oper gegebenen Vorstellung des „Corsaire", dessen Musik bekanntlich Adam komponirte, an die Wittwe des verstorbenen Tonsetzers verabfolgt werden soll.

8 **Paris,** 6. Mai. Graf Chambord und die Königin Amalie sind sehr kalt von einander geschieden, und mit der Fusion hat's ein Ende. Henri V. macht die Meinung geltend, daß Frankreich absolut regiert werden muß. Die Orleanisten wollen dem Systeme von Ludwig Philipp und dessen Anhängern treu bleiben. Die Königin hat an die Herzogin von Orleans einen Brief geschrieben, worin sie dieser sagt: sie habe nun erkannt, daß die Mutter des Grafen von Paris die rechte Ansicht von der Situation habe, und daß mit den Bourbons nichts zu machen sei. Graf Orloff ist wegen des Tripel-Vertrages zwischen Frankreich, England und Oesterreich zur Garantirung der Integrität der Türkei sehr unzufrieden. Er nimmt das besonders übel, daß ihm der Kaiser von Frankreich nicht vorher Kunde davon gegeben habe. Zwischen Oesterreich und Frankreich herrscht äußerlich das beste Einvernehmen. Die Ernennung Bourqueney's zum französischen Gesandten in Wien und die Hübner's zum österreichischen hier werden als Beweis hierfür angeführt. Der bevorstehende Besuch des Erzherzogs Ferdinand Maximilian wird in demselben Sinne gedeutet. Letzterer trifft Sonntag in Straßburg ein, und Baron Hübner, der ihm bis dahin entgegen fährt, wird ihn nach Paris begleiten, wo eine Wohnung in den Tuilerien und ebenso eine in der österreichischen Gesandtschaft für ihn bereit gehalten wird. Es ist indeß noch nicht ausgemacht, welche er beziehen wird. Der Bruder des Kaisers Franz Joseph wird ungefähr zehn Tage hier verweilen und sich von Paris nach Brest begeben, wo ihn ein österreichisches Geschwader erwartet. Die Arbeiten der französischen Regierung gegen die belgische Presse haben bereits begonnen. Man will den König der Belgier zwingen, im Einverständnisse mit seinem Parlamente, oder ohne dasselbe, die gewünschte Veränderung im Preßgesetze vorzunehmen. Gr. Walewski — das darf ich Ihnen als genau verbürgen — sagte zu einem hochgestellten Manne: wir werden schon mit der belgischen Presse fertig werden. Die halboffiziellen Journale richten bereits ihre Batterien, und der neue Direktor des „Constitutionnel", Herr A. Renée, wird mit einem Artikel gegen die belgische Presse debütiren. Graf Morny wird zum Fürsten des Reiches sowie zum Erzkanzler ernannt werden und erhält das Elysee vom Kaiser als Wohnung angewiesen. Gr. Morny wird nichtsdestoweniger als außerordentlicher Gesandter eine geraume Zeit in Petersburg bleiben, wahrscheinlich zwei Jahre, und nur zur Krönung im August soll er auf einige Wochen nach Paris kommen. Der Kaiser wird seine Garde auf 40,000 Mann vermehren, und hofft. durch den höheren Gehalt die besten Soldaten zu verhindern, ihren Abschied zu nehmen. Regnault St. Jean d'Angely bleibt der Ober-Kommandant derselben, General Momi ist zum Kavallerie- und General Mellinet zum Infanterie-Kommandant der Garde ernannt worden. Die französische Armee hat 6000 Mann (die Hälfte!) ihrer Artillerie und 72 Offiziere dieser Waffe verloren. Die Kaiserin befindet sich heute besser, und man glaubt, ein Aufschub der Tauf-Feierlichkeit, welche am 15. Juni stattfinden soll, werde nicht nöthig sein. Der Staatsrath arbeitet an einem Gesetze, welches jede Errichtung von Kommandit-Gesellschaften ohne Bewilligung der Regierung, sowie jede Emission von Aktien unter 500 Franken untersagen wird.

[Zur Ausgleichung des Brodtpreises.] Wir haben schon berichtet, daß die Stadt Paris beschlossen habe, eine Anleihe von 40 Mill. Frs. zu machen, um die durch die künstliche Beschränkung des Brodtpreises auf ein Maximum hervorgerufenen Verluste der Bäckereikasse zu decken und nicht mehr, wie bisher, durch fortgesetzte Zuschläge zu dem gegenwärtigen Preise der Bäckerwaaren jene Einbußen auszugleichen. Der „Moniteur" bringt darüber jetzt Folgendes;

Ein Journal theilt mit, daß die pariser Munizipalität das System der Ausgleichung der Brodtpreise definitiv aufgegeben habe. Ein anderes nimmt an, daß die von der Bäckereikasse gemachten Vorschüsse, um seit 3 Monaten die Brodtpreise unter dem sich wirklich herausstellenden Preise zu erhalten, 56 Mill. betragen. Beides ist irrig. Die Kompensation, weit entfernt aufgegeben zu sein, geschieht seit mehr als 6 Wochen. Nur besteht sie nicht, wie man glauben könnte, im Festhalten der offiziellen Taxe auf 50 Cent. pr. Kilogr., sondern in einer kleinen, den Durchschnittspreisen folgenden Mehrtaxe. Was die von der Stadt und den Departements seit 1. Septbr. 1850 bis 15. März 1856 gemachten Vorschüsse betrifft, so betragen selbe nicht 56 Mill., sondern 51,510,611 Fr., eine Summe, welche die Ausgleichung bereits verminderte und mit jedem Tage vermindert.

Diese Note des „Moniteur" bestreitet nur, daß das „System der Ausgleichung" schon definitiv aufgegeben sei. Die Nachricht, daß man damit umgeht, es bei nächster Gelegenheit fallen zu lassen und durch eine Anleihe oder Steuern zu ersetzen, wird dadurch nicht widerlegt. Uebrigens stellt sich nun immer mehr heraus, wie bedenklich jene Maßregel war, ein Maximum des Brodtpreises künstlich festzusetzen, und wie schwer es ist, derartige Mißgriffe wieder auszugleichen.

Großbritannien.

London, 5. Mai. Daß die Einpeitscher bei dem jetzigen parlamentarischen Prozeß eine wichtige Rolle spielen, ist klar, daß sie im Verhältniß zu ihren Leistungen belohnt werden, gerecht, und daß die Belohnung dem Verdienste auf dem Fuße folgt, gute Oekonomie, denn bis dat, qui cito dat. Es war daher nicht überraschend, schon am Freitag durch den Antrag auf Erlaß eines Wahlausschreibens zu ersehen, daß Mr. Grenville Berkeley, assistant whipper-in, auf deutsch Vice-Einpeitscher, vom Sekretär der Armeeverwaltung zu einem Sitze in der Oberzollbehörde mit 1600 Pfd. befördert sei. Mr. Phillimore, der so gefällig war, den Antrag auf ein Untersuchungs-Komite über Kars einzubringen, und noch gefälliger, denselben zurückzuziehen, als die zahlreichen Verwandten von Lord Stratford, deren Stimmen der Premier nicht entbehren konnte, sich dagegen erklärten, hat den Antrag, als Oberrichter nach Indien zu gehen, überlegt sich aber noch, ob 6000 Pfd. jährlich ein hinreichender Preis für seine Leber ist, die bekanntlich in Indien draufgehen würde. Für heute Abend ist noch eine Stelle zu vergeben mit einem sehr angenehmen Gehalt, aber mit anderweitigen Unannehmlichkeiten, die Gouverneurschaft von Viktoria in Australien, Einkommen 16,000 Pfd. Ist es wegen der weiten Entfernung, wegen der Känguruhs und Opossums oder wegen der Bevölkerung, die noch so wenig Verständniß für das palmerstonsche Selfgovernment besitzt, daß sie eben dem Ministerium den Vorschlag gemacht, da selbiges nicht damit zu Stande kommen könne, einen brauchbaren Gouverneur zu wählen, so wolle sie selbst es einmal versuchen, — ist es wegen anderer Gründe, die ich nicht kenne, die Stelle muß förmlich betteln gehen. Zuerst wurde sie Lord Elgin angeboten, der eben von einer sehr glänzenden Verwaltung Kanadas zurückgekehrt ist. Manche Leute hatten geglaubt, er eigne sich gut zum Generalgouverneur von Indien; sie hatten aber nicht bedacht, daß Lord Canning, da er 1846 einige Monate Oberaufseher der Forsten und 1855 einige Monate Generalpostmeister gewesen, eine viel zweckmäßigere Vorbildung für die Stelle genossen hatte. Lord Elgin selbst war der Meinung, daß er für Victoria nicht passe, und lehnte ab; er soll sich für befähigt zum Kolonialminister halten, bedenkt aber dabei nicht, daß Mr. Labouchere — für manche Leser wird die Bemerkung nöthig sein, daß dies der Name des gegenwärtigen Kolonialministers — mit Lady Georgina, Tochter des Grafen von Carlisle, der ein großer Whig, verheirathet ist. Mr. Labouchere wandte sich darauf an Lord Marcus Hill, den zwei Eigenschaften für die Stelle empfahlen, erstens hat er 16 Kinder, eins für jedes Tausend, und zweitens ist er lange Jahre, ehe Mr. Hayter ins Amt kam, liberaler Chef-Einpeitscher gewesen; andere Kennzeichen fehlen. Aber auch der dankte. Also warf man das Auge auf den Marquis von Chandos, Sohn des Herzogs von Buckingham. Die Buckinghams haben bekanntlich ihr fürstliches Vermögen durchgebracht und müssen jetzt Geld verdienen. Der Herzog giebt aus der unerschöpflichen Truhe seiner Großmutter Memoiren heraus. Der Marquis ist erst zum Geheimsiegelbewahrer des Prinzen von Wales — whatever that may be — und dann zum Direktor einer Eisenbahn gemacht. Aber auch er dankte. Will Niemand sich erbarmen und Mr. Labouchere vor der Verlegenheit retten, Jemanden zu wählen, der nur durch seine Befähigurg empfohlen ist? (Nat.-Z.)

Belgien.

Brüssel, 6. Mai. Der belgische „Moniteur" veröffentlicht einen königlichen Erlaß vom 25. April, welcher den Kaiser von Rußland, den Grafen Nesselrode, den Grafen Orloff und den Fürsten Dolgorukoff zu Großkordons des Leopoldordens ernennt. In Bezug auf den Kaiser heißt es in dem Erlasse, daß der König ihm einen eklatanten Beweis der lebhaften Freundschaft geben wolle, die er für ihn empfinde. Ein anderer Erlaß beauftragt den Fürsten Ligne, in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten mit einer besonderen Sendung an den Kaiser von Rußland, dem er den ihm verliehenen Orden überbringen wird.

Asien.

China. Aus einem Schreiben des rheinischen Missionärs Genäß zu Saihnvay d. d. 7. Februar heben wir Folgendes über den gegenwärtigen Zustand des „himmlischen Reiches" heraus, was für Manche von Interesse sein möchte:

„Die Macht der Rebellen scheint sich jetzt in dem südlichen Theile des Reiches auszubreiten, wo sie aber eigentlich ihre Streitmacht konzentrirt, weiß ich nicht. Die Nachrichten kommen uns durch die „Peking Zeitung" zu. Nach dieser gewinnen die Kaiserlichen eine Stadt nach der andern wieder, aber einen entscheidenden Schlag auszuführen, steht nicht in ihrer Macht. Hier spricht man jetzt, nachdem die hiesige Gegend nicht mehr beunruhigt wird, wenig davon. Der Chinese hat zu wenig Patriotismus, um die Noth des Reiches als die seinige zu fühlen. — Hung-sau-tsän würde schwerlich zu den Waffen gegriffen haben, wenn er und seine Anhänger nicht dazu wären gezwungen worden. Besäßen nicht die Chinesen ein so großes Maß von Phlegma, die kaiserliche Regierung wäre längst gestürzt und verjagt. Es empört sich mein Innerstes über das Verfahren der Beamten, die größtentheils nach Willkür schalten und walten. Man bedenke nur die 60—70,000 Enthaupteten und Geschundenen innerhalb eines halben Jahres in Canton? Es sollen Rebellen sein, sind's aber zu ¾ nicht. Zum Lohne für den Eifer um das Wahl des Staats wird der Gouverneur in den kaiserlichen Staatsrath aufgenommen. Das Volk ist tief ergrimmt, aber es muß schweigen, wenn es gleichem Schicksal entgehen will. Die Aeltesten müssen die geforderte Zahl Schlachtopfer liefern, wenn sie nicht wollen angeklagt werden, als begünstigten sie die Rebellion. Die Rebellen, welche Canton belagerten, sind jetzt in Kwangsei und haben sich fast die ganze Provinz unterworfen. Die Geköpften können folglich die Rebellen nicht sein, aber die Mandarinen wollen jetzt durch diese grausame Maßregel das Volk so einschüchtern, daß es an keine Revolution denken mag. Ich besitze ein Plakat, gegen die Mandarinen in Canton gerichtet, worin die Gesinnung der Gelehrten und des Volkes gegen diese Tyrannei veröffentlicht wird. Der Verfasser legt besonders darauf Gewicht, daß die Beamten im Gegensatz zu den alten Heiligen der Vorzeit stehen, die durch ihre Tugend das Volk reformirten. Um sich zu sichern, hat der Gouverneur ein Gesetz erlassen, nach welchem die Gelehrten dritten Ranges je fünf in ein Bündniß treten müssen, um sich gegenseitig zu bewachen. Im Fall einer revolutionäre Absichten hat oder gar zu den Rebellen übergeht, so sind die andern für ihn verantwortlich; zudem muß jeder Gelehrte seinem Vorgesetzten der Kreisstadt einen halben Dollar bezahlen — als Taschengeld. So treiben's die Beamten, und nur der kleinste Theil ihrer Ungerechtigkeiten kommt zu unsern Ohren. Es muß sehr schlimm sein, wenn die Chinesen in unserer Gegenwart klagen und die Verhältnisse als trostlos darstellen." (Elberf. Z.)

Amerika.

[Mexiko und der Zollverein.] Einem längeren Artikel der „Preuß. Korrespondenz“ entnehmen wir Folgendes: Es sind Nachrichten aus Mexiko eingegangen, denen zufolge die Revolution in jener Republik durch den Sieg der moderirten Partei unter dem Präsidenten Commonfort über die Pronunciirten unter Haro y Tamariz und durch die Kapitulation der Truppen dieses letzteren und deren Unterwerfung unter die Regierung beendet worden ist, und es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Ruhe im Lande nunmehr eine Zeit lang fortdauern werde. In Folge davon ist auch die Kommunikation der Hauptstadt mit den Häfen Vera-Cruz und Tampico wieder frei geworden, und, als das sicherste Zeichen der wiedergekehrten Ordnung, hat der Abgang eines jener großen Silber-Transporte von Mexiko nach Vera-Cruz am 1. v. M. wieder stattgefunden, mit welchen das Innere des Landes die Werthe der Importe aus dem Auslande ausgleicht. Handel und Schifffahrt haben, wie man gleichzeitig meldet, einen erheblichen Aufschwung genommen und lassen erfreuliche Resultate erwarten. Nach vorliegenden Nachrichten hat der am 10. Juli v. J. zwischen dem Zollverein und der Republik Mexiko abgeschlossene Freundschafts-, Schifffahrts- und Handels-Vertrag, obwohl er auch in den bewegten Zeiten jener noch immer zu keinem politischen Abschluß ihrer inneren Organisation gelangten Republik seine Wirksamkeit nicht verfehlt hat, wieder eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Es läßt sich erwarten, daß die Wirkung jenes Vertrages, welcher dadurch, daß er der erste wichtige Vertrag des Zollvereins nach dessen Rekonstituirung ist, auch eine erhöhte politische Bedeutung gewinnt, für dessen Verkehrsverhältnisse die günstigsten Folgen haben werde.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 9. Mai. [Noch ein Zauberer!] In den heutigen Zeitungen kündigt Herr Robin seine, nächsten Sonntag im Kärger'schen Circus zu eröffnenden Vorstellungen an, welchen der Glanz eines europäischen Renomme's vorhergeht. Herr Robin nämlich, welcher im Jahre 1843 auf dem Theater des Herrn Comte in Paris debutirte, hat seitdem fast ganz Europa durchzogen und ebenso sehr die kaiserlichen, königlichen und fürstlichen Höfe, vor denen er spielte, wie das Publikum in Italien, Spanien, Deutschland, Holland und England entzückt, sowohl durch seine räthselhaften Experimente als durch den Reiz seiner eleganten Persönlichkeit. Inhalts der über seine Vorstellungen abgegebenen Urtheile wirkt er weniger durch die Arbeiten seiner Hand, als durch die frappante Benützung seines kunstreichen Apparats, der alle Hilfsmittel der Naturwissenschaften in sich zu schließen scheint. Gewisse Kunststücke des Herrn Robin, wie z. B. das Verschwindenlassen seiner Frau, haben seinen Namen auch schon an den Orten, wo man das Experiment selbst noch nicht sah, bekannt gemacht, und er darf daher auf einen um so größern Erfolg seines Gastspiels rechnen, je neugieriger die allgemeine Erwartung ihm entgegenkommt.

§ **Breslau**, 9. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Nachdem der Verkauf der überzählig gewordenen Artillerie- und Kavalleriepferde größtentheils beendigt sein wird, soll der Ankauf von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren beginnen. Es sind zu diesem Behufe durch Erlaß des Kriegsministeriums für den Regierungsbezirk Breslau vier Märkte angesetzt, und zwar den 13. Mai in Brieg, den 14. Mai in Heinrichau, den 15. Mai in Nimptsch, den 17ten Mai in Oels. Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als bekannt vorausgesetzt und nur noch bemerkt, daß Pferde, deren Mängel den Kauf gesetzlich rückgängig machen, und Krippensetzer, welche sich als solche innerhalb der ersten zehn Tage herausstellen, dem früheren Eigenthümer auf seine Kosten zurückgesandt werden.

An der breslau-posener Eisenbahn schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts, und man erwartet mit Bestimmtheit, daß dieselbe noch im Oktober d. J. fahrbar sein wird. Auf der Strecke zwischen hier und Obernigk soll bereits in diesen Tagen eine Probefahrt stattgefunden haben. Nur noch der unvollendete Brückenbau zwischen Pöpelwitz und Oswitz, welchen am Himmelfahrtstage viele Tausend Besucher in Augenschein nahmen, dürfte vorläufig der allgemeineren Benutzung manche Schwierigkeiten bereiten.

Wie wir hören, hat das diesjährige Abonnement für das Sommertheater die hinreichende Betheiligung gefunden, so daß selbiges jedenfalls zu Stande kommt.

Bei dem gestrigen Bietungstermine zur Verpachtung des Schießwerder-Etablissements war Herr Cafetier Schneider, der ehemalige Wirth im Schießwerder, Meistbietender mit 1600 Thaler jährl. Miethsbetrag, für welche Summe ihm das Etablissement auf 3 Jahre zugestanden wurde. Nach getroffener Uebereinkunft wird Herr Schneider, der sich bereits als tüchtiger und solider Restaurateur bewährt hat, die neue Pacht schon am ersten Pfingstfeiertage antreten.

Breslau, 9. Mai. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Von einem Frachtwagen 3 Stücke weißer, 2 Stücke melirter Parchent, 3 Stücke Hosenzeuge und 1 Packet diverse Tücher, zusammen im Werthe von über 30 Thlr.; Ziegengasse Nr. 8 1 Düffel-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen und 1 Paar röthliche Bukskin-Beinkleider; Gartenstraße Nr. 20 1 Roßhaar-Matratze mit rothgestreiftem Ueberzug; aus dem Korridor des Elisabet-Gymnasiums 1 hölzerne 4 Fuß lange Bank; Junkernstraße Nr. 44 4 echt silberne und 2 neusilberne Teelöffel, drei der ersteren gez. B. E.; von einem Wagen 7 Stück Säcke, gez. Görlitzer Mühle und 1 Deckelkorb; Stadtgraben Nr. 6 1 schwarzer Herren-Oberrock mit schwarz-seidenem Futter, 1 schwarzer Frack, 1 Sommer-Ueberzieher von braunem Halbtuch, mit schwarzer Seide gefuttert, 1 blauer Bukskin-Ueberzieher und 1 roth und gelbseidenes Taschentuch.

Gefunden wurden: 1 kleiner Schlüssel und 1 Thürdrücker.

Verloren wurde: eine Brieftasche, enthaltend 169 Thlr. in Kassen-Anweisungen, worunter eine zu 100 Thlr., eine zu 50 Thlr., drei zu 5, die übrigen zu 1 Thlr. (Pol. Bl.)

[Drehorgeln.] Um den Klagen über die Störung und Belästigung abzuhelfen, welche die Drehorgeln oder sog. Leierkasten auf den Straßen verursachen, ist schon im Jahre 1851 die Einrichtung getroffen worden, daß jeder Inhaber einer derartigen Konzession das Gewerbe nur selbst ausüben darf, ohne daß eine Stellvertretung durch seine Angehörige oder durch Fremde zuläßig ist, so wie, daß derselbe den Erlaubnißschein, in welchem dies ausgedrückt ist, stets zu seiner Legitimation bei sich führen und ihn, bei Verlust desselben, niemals an andere Personen abtreten oder verleihen darf.

Auch sind seit jener Zeit keine neuen polizeil. Erlaubnißscheine ertheilt worden, und es sind gegenwärtig nur noch 10 Personen im Besitze eines solchen. 1) Der Invalide Franz Böhm. 2) Die verw. Schuhmacher Crone, Rosine, geb. Berger. 3) Der Invalide Franz Friese. 4) Die Wittwe des Invaliden und Leierspielers Gurall, Rosine, geb. Isler. 5) Die Wittwe des Invaliden und Leierspielers Jarbinsky, Christiane, geb. Pappner. 6) Der Invalide Christian Langner. 7) Die Wittwe des Leierspielers Lewandowski, Johanna Rosina, geb. Raphael. 8) Der Tagearbeiter Carl Nachtmann. 9) Die Wittwe des Leierspielers Posch, Emilie, geb. Gabriel. 10) Der Töpfergeselle Carl Wilke.

Außerdem pflegt die königl. Regierung verschiedenen Personen einen Hausirschein zum Betriebe des Leierspiels im hiesigen Regierungsbezirke zu ertheilen, und diesen Personen muß in der Regel ein, wenn auch nur kurzer Gewerbebetrieb in hiesiger Stadt nachgegeben werden.

Es wird polizeilicherseits beabsichtigt, keine Gelegenheit zur ferneren Verminderung der Leierspieler vorübergehen zu lassen, und überdies wird versucht werden, den Gewerbebetrieb auch der Konzessionirten einzuschränken. (Pol.-Bl.)

μ **Landeshut**, 5. Mai. Die wenigen Tage im April sind nur zu schnell verflogen und mit Beginn dieses Monats ist leider wieder eine eisige Temperatur eingetreten. Von Sonnabend zu Sonntag Nacht zeigte der Thermometer 3 Grad unter Null; die Vegetation ist dadurch natürlich vollkommen gestört, weder Blätter noch Blüthen der Bäume gelangen zur Ausbildung; die ersten Kinder des Frühlings, die schönen Blumen in den Gärten, stehen verwelkt und abgestorben, ja selbst das Wachsthum des Grases ist dermaßen gestört, daß sich die sehnlichst herbeigewünschte Grünfutterung der Viehbestände sehr wahrscheinlich noch in weite Ferne ziehen wird. Die nächste Folge dieses unbehaglichen Zustandes ist das Steigen der Preise aller Lebensmittel; Butter, ein seltener, sehr gefragter Artikel, ist kaum für 7 Sgr. pro Pfd. zu erlangen, Kartoffeln bezahlt man schon die Metze mit 3—4 Sgr.; Kalbfleisch 2 Sgr., Rindfleisch 3—4 Sgr. und Schweinefleisch 5—6 Sgr. pro Pfund. — Unter den vielen milden Stiftungen, deren sich die hiesige Stadt erfreut, hat sich als besonders segensreich erwiesen die von der selig entschlafenen Frau Flügel-Hasenclever gestifteten 2 Ausstattungslegate à 200 Thlr. für hier geborne unbescholtene Töchter unbemittelter und verarmter Kaufleute, oder wenn deren keine vorhanden, für Töchter von Geistlichen, Lehrern und Beamten, und 4 dergleichen Legate à 50 Thlr. für Töchter von Handwerkern. Man will sich erinnern, daß schon früher die Verleihung des Legats von 200 Thlrn. nicht immer streng nach dem klaren Wortlaut der letztwilligen Verfügung der edlen Wohlthäterin vollzogen worden ist, und will man auch jetzt wieder die Verleihung eines der Legate nicht in Uebereinstimmung mit der maßgebenden Bestimmung finden, da milde Stiftungen niemals zum Vortheil Begüterter geschaffen wurden. Der vorliegende Fall ist übrigens zur Cognition der höhern Behörde gelangt und steht demnach die Entscheidung zu erwarten. — Auf den 3. Pfingstfeiertag beginnt der Auszug unserer Bürgerchöre als Eingang zu dem Königsschießen, das, im vorigen Jahre in Hoffnung besserer Zeiten verschoben, dieses Jahr abgehalten werden soll. Wollte man auf den Eintritt Jener warten, so dürfte wohl noch manches Jährchen verstreichen, bevor wir uns dieser mit Recht erfreuen.

□ **Volkenhain**, 7. Mai. [Brandunglück.] Während wir uns der sorgenlosesten Ruhe überließen, brannte in der Nacht vom 1. zum 2. Mai in Langhelwigsdorf Früh gegen 3 Uhr ein Haus ab. Eine alte Frau von einigen 70 Jahren wurde ein Opfer dieses Brandes, der auswärts des Hauses ausgebrochen sein soll, weshalb böswillige Brandstiftung unzweifelhaft vorliegt. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits deshalb eingeleitet. Wahrhaft schauderhaft war es, während des Brandes die erwähnte arme alte Frau über eine Lade gestreckt an derselben knieen zu sehen, ohne etwas für sie thun zu können. Wahrscheinlich hatte sie dort noch aus der Lade etwas retten wollen und war vom Schlage getroffen worden.

* **Gottesberg**, Anfang Mai. In dem unserer Stadt nahe gelegenen höchst romantischen Lässigthale sind seit einem Jahre bedeutende Veränderungen vorgegangen. Ueber dem einen der beiden Schachte der Victor-Grube, welche gegenwärtig bis zu einer Tiefe von 23 resp. 25 Lachter gelangt sind, erhebt sich schon das thurmartige Gebäude, welchem das eigentliche Maschinengebäude nach dem andern Schacht zu angebaut ist; bald wird auch über dem zweiten Schachte sich der noch fehlende Flügelthurm erheben, und so diese beiden Thürme, mit dem Maschinengebäude in der Mitte, ein zusammen verbundenes prächtiges Ganze bilden. Das hinter diesem Gebäude liegende Kesselhaus ist auch schon vollendet, und sind bereits vier der mächtig großen Kessel aus der Maschinenbauanstalt von Egells in Berlin eingemauert, während zehn derselben vor dem Gebäude ihrer Einmauerung entgegenharren. Im Ganzen werden sechszehn Kessel in Anwendung kommen. Der hinter dem Kesselhause sich bis zur schwindelnden Höhe von 150 Fuß erhebende Schornstein sieht seiner baldigen Vollendung entgegen. Die Wasserhaltungsmaschine von 121 Pferdekraft ist bereits aufgestellt und wird in einigen Tagen in Betrieb gesetzt werden, um das Abteufen der Schachte durch Auspumpen des Wassers und Aufziehen der Steine und des Schuttes, welches gegenwärtig noch durch Menschenhände bewirkt wird, zu erleichtern. Mit dem Aufstellen der 25pferdekräftigen Maschine zur Kohlenförderung, ist bis jetzt noch nicht begonnen worden, doch dürfte dies wohl in Kurzem geschehen. Da beide Schachte, sowohl der Förderungsschacht, als der zur Aufnahme der Pumpenröhre bestimmte größtentheils aus dem Felsen gesprengt werden müssen, so dürfte wohl noch mehr als ein Jahr verfließen, ehe an Ausbeuten der Kohlen gedacht werden kann. — Ueber die Trace der nun doch wohl zu Stande kommenden Gebirgs-Eisenbahn in unserem Thale ist bis jetzt eine definitive Bestimmung nicht getroffen worden, und ist man daher noch sehr im Zweifel, welche von den ausgesteckten Linien die richtige sei. — Die in der Nacht des ersten Januar 1855 von dem Thurme unserer katholischen Kirche, sammt Knopf und Fahne durch den Sturm abgebrochene Spitze ist bis heutigen Tages immer noch nicht aufgestellt worden, und gereicht es der Stadt eben nicht zur Zierde, im Besitz eines halben Thurmes zu sein. Woran es eigentlich liegen mag, daß das Wiederaufstellen dieser Spitze so lange verzögert wird, können wir um so weniger begreifen, als die Kirche nicht unvermögend sein soll. — Eben so sehr wie uns der April mit seinen schönen sonnigen Tagen erfreute und uns die Genüsse des Frühlings im vollsten Maße kosten ließ, läßt uns der Wonnemonat, welcher mit seinem Vorgänger die Rolle gewechselt zu haben scheint, bis jetzt Kälte und stürmische Witterung recht eindringlich empfinden. Wenige Nächte brachte er nur, wo nicht starker Frost eingetreten ist; wir fürchten daher sehr für die vorgeschrittene Vegetation, vorzugsweise jedoch für die mit Blüthen übersäten Obstbäume. Die Saaten stehen fast durchgängig gut und haben nur an wenigen Stellen durch den Winter gelitten.

Oppeln, 9. Mai. [Personalien.] Dem Hütten-Faktor Brzosa zu Groß-Borek, im Kreise Rosenberg, ist für die vollführte Lebensrettung der beiden Frauen Grzeschok und Kallus aus dem dortigen tiefen Mühlgraben, das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr bewilligt. — Der Kreis-Gerichtsrath Schück zu Neustadt O.-S ist zur Dienstleistung in das Regierungskollegium getreten. Die bisherigen Kreis-Taxatoren Gusinde zu Chrosczütz und Kubis zu Kollanowitz, Kreis Oppeln, sind ihrer Funktionen als Kreis-Taxatoren für immer enthoben worden.

⤫ **Militsch**, 8. Mai. Seit dem letzten Berichte von hier ist der Befehl eingetroffen, daß auch das 1. Landwehr-Ulanen-Regiment zu einer vierzehntägigen Uebung im Regiment bei Militsch zusammentritt. — Die beiden Nebensonnen, von denen das Feuilleton der Nr. 187 dieser Zeitung Nachricht brachte, wurden zu derselben Zeit auch hier bemerkt. Die an diese Naturerscheinung geknüpfte Befürchtung noch andauernden kalten Wetters schien sich während der ersten darauf folgenden Wochen nicht verwirklichen zu wollen; es gab schöne, warme Tage und ziemlich milde Nächte bei anhaltend trockenem Wetter, so daß zuletzt ein tüchtiger Regen von den Landwirthen sehnlichst gewünscht wurde. Am 2. Mai erfolgte endlich ein ziemlich reichlicher, mehrstündiger Regen, welcher aber leider kaltes Wetter brachte, so daß es in den letzten Nächten gereift hat. In der Nacht vom 3. zum 4. Mai muß das Thermometer einige Grade unter Null gestanden haben, denn am Morgen des 4. Mai wurden auf stillstehendem Wasser schwache Eisrinden bemerkt. Dem Vernehmen nach hat dieser Frost früh gelegten Kartoffeln, deren Keime den Boden schon durchbrochen, sowie Weinstöcken in ungeschützter Lage geschadet; ob derselbe auch auf die Obstblüthen und Getreidesaaten nachtheilig eingewirkt hat, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls hält aber das rauhe Wetter den Gras- und Kleewuchs zurück, dessen rasche und reiche Entwickelung im Interesse der Viehstände, wie der Milch- und Buttererzeugung so dringend zu wünschen ist. — Am 1. Mai Abends 10 Uhr brannte in den sogenannten Drei-Häusern bei Pinkotschine im hiesigen Kreise die Stelle des Häuslers G. Hepprich gänzlich ab. Hepprich ist nirgends versichert; die Entstehungsursache des Feuers ist nicht ermittelt worden. — Am 2. Mai endete der Auszügler Joh. N. zu Wildbahn hiesigen Kreises sein Leben freiwillig dadurch, daß er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Die Veranlassung zu diesem Selbstmorde ist nicht bekannt.

† **Brieg**, 8. Mai. [Unglücksfälle.] Binnen kaum einer Woche haben sich leider wieder mehrere Unglücksfälle in unserer Stadt und Umgegend zugetragen. In dem Dorfe Döbern gab neulich der dasige Schullehrer während des Unterrichts einem Knaben als Bestrafung einen Schlag auf den Kopf. Der Knabe sank um auf seiner Bank, mit dem Kopfe an die Wand gelehnt bleibend. Der Lehrer, welcher meinte, dies geschehe aus Trotz, trat nach einer Weile wieder hinzu und gab dem vermeintlichen Trotzkopf einen zweiten Schlag; dieser rührte sich nicht. Da endlich merkte jener, daß der Knabe todt war. Zur Untersuchung herbeigeholte Aerzte erklärten, der Knabe sei an einer Apoplexie, also zwar vom Schlage, doch nicht von dem ihm von dem Schulmeister versetzten gestorben. — Am vorigen Sonntage wurde in der hiesigen Stadtmühle ein Müllergeselle von einem Rade bei der Jacke erfaßt und ihm der eine Arm, einmal über dem Ellenbogen und einmal unter demselben zerbrochen; an letzterer Stelle sind beide Röhrknochen beinahne zermalmt. Noch weiß man nicht, wie es zugegangen, daß nicht der ganze Körper in das Räderwerk gerissen worden ist, wie dies vor mehreren Jahren mit einem andern Müllergesellen geschehen, der durch das furchtbare Getriebe in einen formlosen, aus Knochenstücken, Fleischfetzen und Kleiderlappen gemischten Knäuel verwandelt wurde. — Vor etlichen Tagen ist in Schüsselndorf ein vierjähriger Knabe, der Sohn des dasigen Schulzen, von einem Fuhrknechte aus Schönfeld, der im gestreckten Galopp durch das Dorf fuhr, überfahren worden. Der Wagen ging dem Kinde über den Kopf, so daß sogleich das Gehirn herumspritzte. Der Tag sollte der Hochzeitstag einer älteren Schwester des unglücklichen Kleinen sein.

△ **Ratibor**, 8. Mai. [Börsenbericht. — Suppen-Vertheilungs-Anstalt. — Extrazüge. — Rückkehr des Fürstbischofs.] Vom 1. bis incl. 7. Mai wurden über Oderberg eingeführt 15,267 Schfl. Roggen, 12,299 Schfl. Mais, 19,867 Schfl. Gerste, 6,454 Schfl. Hafer, 57 Ctnr. Mehl, 617 Ctnr. Bohnen, 5,496 Ctnr. Hirse, 560 Ctnr. Oelkuchen, 87 Ctnr. Graupe. Hiervon blieben in Ratibor 4,374 Schfl. Roggen, 1,432 Schfl. Mais, 2,588 Schfl. Gerste, 4,186 Schfl. Hafer, 351 Ctnr. Bohnen, 88 Ctnr.. Hirse, 560 Ctnr. Oelkuchen. An heutiger Börse wurden gezahlt: Weizen, österr. Waare, 87pfd. 105 Sgr. bez., 120 Sgr. Br., nach Qualität auch höher. Roggen 83pfd. 90 Sgr., 83—84pfd. 91½ Sgr., 84pfd. effektiv 97 Sgr. Gerste 74pfd. 66 Sgr., geringere Sorte 63 Sgr. Hafer, inländischer, 35 und 35½ Sgr., österreich. 38 Sgr. Kukuruz 57 und 58½ Sgr. — Die Einnahme des Vereins zur Speisung der hiesigen Armen im Winterhalbjahr 1855—56 beträgt 677 Thlr. 3 Sgr. Im Dezember v. J. wurden vertheilt 771 Portionen ohne Fleisch, im Januar 3995 Portionen ohne Fleisch, im Februar 3518 Portionen ohne und 412 Portionen mit Fleisch, im März 3640 Portionen ohne, 700 Portionen mit Fleisch, im April bis zum 22. 2660 Portionen ohne und 420 Portionen mit Fleisch. Zusammen 16,116 Portionen. — Bei günstiger Witterung werden am zweiten Pfingstfeiertage die ersten diesjährigen Extrazüge nach Tworkau, Krzizanowitz, Annaberg und Hruschau veranstaltet werden. Da bei dem großen Andrange zu den Extrazügen im vorigen Jahre es häufig an Waggons fehlte, so ist in diesem Jahre die Einrichtung getroffen, daß die Billets nur an dem Tage der Fahrt von 10 bis 12 Uhr Vormittags gelöst werden können. Mit dem heutigen wiener Abendzuge wird Se. fürstbischöfl. Gnaden, Hr. Dr. Förster, hier eintreffen.

(**Notizen aus der Provinz.**) * Schönau. Das Rettungshaus zu Tiefhartmannsdorf, hiesigen Kreises, hat im letztverflossenen Verwaltungsjahre 25 verwahrloste Kinder, 19 Knaben und 6 Mädchen, verpflegt, und 1311 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. eingenommen und 1201 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. ausgegeben.

† Nimptsch. In dem hiesigen Kreisblatte wird durch einen Erlaß der königl. Regierung auf das in Breslau bei Graß, Barth u. Comp. erscheinende „Gewerbeblatt“ aufmerksam gemacht und das Abonnement auf dies, wegen seiner mannigfachen für den Gewerbestand und alle Industriellen wichtigen Mittheilungen lesenswerthe Blatt empfohlen. — In der Kleutscher Felsenhalle ist am ersten Pfingstfeiertage großes Konzert von der Poltmannschen Kapelle.

* Görlitz. Am 7. d. M. wäre in einem hiesigen Kaufmannsladen beinahe ein Brand dadurch entstanden, daß man Abends zuvor gebrannten Kaffee in noch heißem Zustande in die für denselben bestimmten Fächer des Ladens geschüttet hatte, welcher im Laufe der Nacht die in seiner Nähe befindlichen brennbaren Stoffe, zunächst die hölzernen Schübe, worin er sich befand, entzündete. Zum Glück wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht. — Das Feuer, welches neulich (wie berichtet) zu Markersdorf mehre Gebäude in Asche legte, soll von lüderlichem Gesindel, welches jetzt ganz besonders aus Böhmen herüber kommt, angelegt worden sein. Diesem Bettelunfug möchte endlich mit Energie gesteuert werden.

+ Frankenstein. Unsere Bade-Anstalt ist am 7. Mai wieder eröffnet worden. Das Bad besteht in 10 Badestuben mit guten Zinkwannen, welche durch eine starke Eisen- wie auch eine Schwefelquelle gespeist werden.

△ Oppeln. Die Ortschaften Kattowitz und Kl.-Dombrowka, Kreis Beuthen, sind von dem Bezirk der Gerichts-Kommission zu Myslowitz vom 1. Juli ab getrennt und dem unmittelbaren Bezirk des Kreisgerichts zu Beuthen O/S. zugeschlagen worden.

Kosel. Der Herr Landrath Himml ist nun aus Berlin zurückgekehrt, da der Landtag geschlossen ist, und hat die Verwaltung des Kreises wieder übernommen. Derselbe dankt in dem hiesigen Kreisblatte seinem bisherigen Stellvertreter, dem Herrn Kreisdeputirten v. Wrochen für seine vorsorgliche und thätige Amtsführung.

≏ Neisse. In voriger Woche erhob sich Morgens plötzlich ein so heftiger Sturm, daß er eine Prozession, die sich nach der Jerusalemerkirche begab, gänzlich störte. Die Theilnehmer wurden dermaßen mit Staub und Kies überschüttet, es wurden Hüte und Tücher entführt, Schwache umgeworfen, daß sich endlich die Prozession auflöste. In dem benachbarten Dorfe Woitz riß der Sturm eine Kirchthurmhaube weg, deren Kreuz durch das Dach fiel und leicht die zur Andacht versammelte Gemeinde hätte beschädigen können.

Feuilleton.

[Adolf Adam.] Bei Adams Begräbnisse hielt Halevy eine Rede am offenen Grabe, in der er folgende biographische Skizze von dem verstorbenen Meister gab:

„Adolf Karl Adam wurde am 24. Juli 1803 in Paris geboren; sein Vater, Ludwig Adam, war ein berühmter Professor. Er erhielt im väterlichen Hause fast zu gleicher Zeit die erste körperliche Pflege und den ersten Unterricht in der Kunst, deren Zierde er werden sollte. Die Musik wurde ihm eine Sprache, die er schon in der Wiege reden lernte. Früh schon wurde er ins Konservatorium aufgenommen. Boieldieu machte sichs alsbald zur Aufgabe, diese jugendliche leichte Fassungskraft zu entwickeln und zu unterrichten. Zwanzig Jahre alt, nahm Adolf Adam Theil an der akademischen Wettbewerbung, und erhielt eine ehrenvolle Erwähnung. Im folgenden Jahre ertheilte die Akademie ihm den zweiten Preis. Doch der junge Laureat war zu ungeduldig, zu produktionslustig, als daß er sich einer dritten Probe hätte unterziehen mögen; er wandte sich unverzüglich ans Theater, um dort seine praktische Schule zu machen. Er komponirte zunächst eine Menge kleiner Arien und bereits allerliebster Melodien, und zeigte so schon zu Anfang seiner musikalischen Laufbahn einen feinen, liebenswürdigen und gewählten Geschmack. Seine glücklichen Versuche brachten ihm bald von den ersten lyrischen Bühnen Aufträge. Seine Erfolge sind weltbekannt. Adolf Adam hatte in einer noch gar nicht allzu fernen Zeit mit drückenden Verhältnissen zu kämpfen, doch er bestand den Strauß mit Muth, und die Erinnerung daran ist hier um so mehr am Platze, weil sie seinem Charakter zur Ehre gereicht. In den Ruin eines Unternehmens hineingerissen, das er aus Liebe zur Kunst gegründet, um nach Kräften die ersten Versuche junger Talente zu unterstützen, indem er ihnen eine neue Arena aufthat, ward er um die Frucht seiner bereits zahlreichen Arbeiten gebracht. Ja, die Ehre seines Namens war bedroht. Da verdoppelte er seine Anstrengungen und setzte die Zukunft seiner Arbeiten, die sich bei seiner großen Schöpferkraft mehrten, daran. Wer weiß, ob nicht durch diese rastlosen Anstrengungen seine Kraft vor der Zeit aufgerieben ward. Wer weiß, ob dieser jähe Tod nicht die harte Zahlung jener Ehrenschuld ist! Adams Ruf war bereits glänzend

begründet, als 1844 die Akademie der schönen Künste ihn an Bertons Stelle berief. Im Jahre 1849 wurde er Professor für Komposition am Konservatorium der Musik. Es ist hier nicht der Ort, von Adolf Adams zahlreichen Werken zu reden, — allerliebst und volksthümlich, wie sie sind, haben sie sich in allen Ländern eingebürgert, auf allen Bühnen festgesetzt. Die Gebildeten wissen, wie der Künstler schafft, sie wissen, daß harte Arbeit sich oft hinter der leichtesten Produktion birgt, und daß die Augenblicke raschen Schaffens die Früchte tiefer Aufregung sind."

P. C. **Die großen Verluste an Menschen** während des letzten zwischen Rußland und den Westmächten geführten Krieges haben die französischen Statistiker zu Untersuchungen über die Wunden veranlaßt, welche die früheren Kriege der Bevölkerung geschlagen hatten. Nach amtlichen, eher zu niedrig als zu hoch gestellten Angaben haben die Kämpfe der französischen Republik von der Schlacht von Valmy (20. September 1792) bis zu der von Marengo (14. Juni 1800) 948,255 — die Kriege unter dem Kaiserreich von Austerlitz (2. Dezember 1805) bis zu Belle-Alliance (18. Juni 1815) 1,295,595 Menschenleben gekostet. In Bezug auf die Zunahme der Bevölkerung und das Zahlenverhältniß der beiden Geschlechter zu einander ist besonders der Umstand in Betracht zu ziehen, daß zum Kriegsdienst immer die kräftigsten Männer ausgehoben werden, von welchen ein großer Theil seine Heimath nicht wiedersieht, und daß die Ehen während der Kriegszeiten, wo nur die schwächeren Individuen zurückbleiben, weniger fruchtbar ausfallen. Im Jahre 1800 gab es in Frankreich 725,225 mehr Frauen als Männer, und 1820, in Folge der langen Kriege, ungeachtet des seit fünf Jahren eingetretenen Friedens: 868,000 — und 1845 waren immer noch 316,332 mehr Frauen als Männer vorhanden. — In Rußland, welches seit dem Anfange dieses Jahrhunderts, nächst Frankreich, unter allen europäischen Staaten die meisten Kriege geführt hat, stellt sich indessen das Gegentheil von der in Frankreich bemerkten Erscheinnng heraus. Es hat hat dort immer eine Excedenz der männlichen über die weibliche Bevölkerung stattgefunden. Es wird dies physiologischen, in der Race und dem Klima liegenden Ursachen zugeschrieben, welche jedoch bis jetzt noch nicht vollständig ergründet worden sind.

[**Eine diplomatische Anekdote.**] Der türkische Großvezier Aali Pascha ist der Held einer Anekdote, die in den pariser Salons viel Effekt macht. Als es sich darum handelte, das diplomatische Corps dem kaiserlichen Prinzen vorzustellen, war der Bevollmächtigte der hohen Pforte, der ein einfacher Mann und weniger in die Fragen des Ceremoniells, als in die der Politik eingeweiht ist, sehr verlegen darüber, was er bei der Gelegenheit thun oder sagen sollte. Er besprach sich mit Mahomed Djemil, dem residirenden Gesandten, darüber. Aber dieser wußte nicht mehr wie Aali Pascha selber. Nachdem sie die Frage diskret und naiv unter sich verhandelt, faßten sie einen dem Anscheine nach klugen und schicklichen Beschluß. „Wir brauchen nicht als die Ersten zu passiren, meinten sie, wir werden sehen, was Diejenigen, die uns vorausgehen, thun und sagen werden, und uns nach ihrem Beispiel richten." Aali Pascha ist in seiner Eigenschaft als Großvezier Hoheit. Bei diesem Titel fand er sich als der Zweite in der Ordnung der Vorzustellenden. Der päpstliche Nuntius war der Erste. Als der Nuntius vor der Wiege passirte, ertheilte er seinen Segen. Aali Pascha, ihm folgend und getreu dem, was er mit Mahomed Djemil besprochen, machte es wie der Nuntius und ertheilte gleichfalls seinen Segen.

Ueber den Ausbau der **Wartburg** schreibt man der „Allgemeinen Zeitung": „Unser Großherzog hat nunmehr im Ganzen die Summe von 24,000 Thalern aus seiner Chatoulle für die Bauten dieses Jahres angewiesen. Es soll noch im Laufe desselben das „große Haus" gefirnißt und mit einer Freitreppe versehen, und die Rüstungen einstweilen in die untere Etage gebracht werden. Das zur Wohnung des Großherzogs bestimmte „neue Haus" wird ganz in byzantinischem Stile umgewandelt und noch diesen Sommer rohbaulich hergestellt. Nach der Ostseite hin wird dasselbe einen sehr schönen Erker erhalten, der allein auf 2500 Thaler veranschlagt ist. Von dem „Hausthurme", der bei seiner Höhe von 120 Fuß dereinst eine Rundschau gewähren wird, wie sie bis jetzt an Pracht und Umfang noch kein Punkt der Burg bietet, sollen auch noch diesen Sommer drei Etagen ausgeführt, und der ganze Thurm schon im nächsten Jahre vollendet werden. Mit dem „Prinzenhause", welches durch ein zweites Thor mit dem „herrschaftlichen" verbunden wird, soll auch demnächst der Anfang durch Anlegung der Grundmauer gemacht werden, nachdem das mit großer Mühe erbaute alte Stück Mauer (an der Terrasse) gerade bei dem Besuche des Prinz-Regenten von Baden im letzten Herbst einstürzte. Endlich gedenke ich noch, daß bei den Fresken in Luthers Hause auch der Maler König (wegen seiner ausschließlichen Malereien aus Luthers Leben nur „der Lutherkönig" genannt) beschäftigt werden wird, und daß der fromme Sinn unsers Großherzogs jenes Haus der deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz, welche alle zwei Jahre in Eisenach zusammenkommt, und ihr Archiv bereits in der Lutherstube hat, zur Verfügung gestellt."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. **Die belgische Kohlen-Industrie** hat sich, uns vorliegenden Mittheilungen nach, auch im vorigen Jahre einer großen Prosperität zu erfreuen gehabt. Ausfuhr und Verbrauch von Kohlen steigerten sich und die Preise derselben waren für die Grubenbesitzer mehr als lohnend. Fettkohlen, die vor zwei Jahren 7 bis 7½ Franken die Tonne kosteten, mußten vergangenes Jahr an Ort und Stelle mit 16 bis 17 Franken bezahlt werden, ein Preis, den mehrere Glas- und Hochöfen nicht ertragen konnten. Einzelne Oefen mußten aufhören zu arbeiten. Es haben diese unerschwinglichen Preise schon heftige Klagen hervorgerufen; man hat selbst von Coalitionen gesprochen, die unter den Kohlenbesitzern beständen. — Die Kohlenausfuhr betrug 1855: 2,919,208 Tonnen, wovon 2,753,216 Tonnen nach Frankreich und 155,847 Tonnen nach Holland gingen. — Die Kohleneinfuhr nach Belgien ist seit Anfang des Jahres 1854 zollfrei. Die im Jahre 1855 eingeführte Quantität ist noch nicht festgestellt; 1852 betrug die Einfuhr 8,102 Tonnen, 1853: 12,845 Tonnen und 1854: 53,082 Tonnen, von welcher letztern Zahl aus Preußen 3195, aus Frankreich 48,190 und aus England 400 Tonnen zugeführt wurden. Was die Einfuhren aus Frankreich betrifft, so bestehen dieselben zum größten Theil aus belgischen Kohlen, welche auf französischen Kanälen, aus Belgien nach Belgien transportirt, an der Grenze aber für französisches Produkt ausgegeben worden. Eine königlich belgische Verordnung vom 31. Dezember 1855 bestimmte bereits, daß auch ferner und bis auf Weiteres Steinkohlen frei in Belgien eingehen sollen.

φ **Glogau**, 30. April. [**Die Mälzer- und Brauer-Innung.**] Während in den meisten europäischen Ländern das Bier an steigender Bedeutung sowohl für die großen Konsumtionsverhältnisse der Bevölkerungen, als für das Finanzerträgniß der betreffenden Staaten gewinnt, und namentlich in Baiern die Steuer vom Braugewerbe mit immer höheren Beträgen in den Voranschlag des Staatshaushaltsbedarfs eingestellt wird (für die jetzige sechsjährige Finanzperiode mit 6,189,000 Fl. excl. der Rheinpfalz), bleibt bei uns bis auf Ausnahmen, dies Gewerbe in fortschreitendem Verfall begriffen, so daß die nur halb so hohe Malzsteuer alljährlich mit immer geringern Beträgen in den Etat aufgenommen werden muß (pro 1856 mit 1,100,000 Thlr.). Inmittelst ist aber durch die Gewerbe-Gesetzgebung die korporative Stellung der Innungen so gehoben und ihr Einfluß auf die Gestaltung der gewerblichen Verhältnisse der Art verstärkt worden, daß, wenn die Innungen sich der ihnen zuständigen Selbstverwaltung ihrer gemeinsamen gewerblichen Angelegenheiten zur Herbeiführung eines rechtlichen Zustandes in den primären Interessen annehmen, und in Hinsicht auf die Nachhaltigkeit einer in diesem Arbeitszweige zu gründenden Neuordnung, die entsprechenden Bildungsveranstaltungen einführen, sich bei der Neigung des Publikums für ein zuträgliches Bier, wohl bald eine wesentliche Besserung in diesem Gewerbe herausstellen dürfte. In demselben Grade, als wir berechtigt sind, im Interesse des größern Publikums von den Brauereien ein angenehmes, der Gesundheit zuträgliches, zugleich anregendes, stärkendes und nährendes Getränk zu verlangen, gereicht es uns zur großen Freude, berichten zu können, daß der Vorstand der hiesigen Mälzer- und Brauer-Innung an den in diesen Blättern schon früher gemeldeten Grundsätzen mit rühmlicher Energie festhält. Die Freisprechung der Lehrlinge besteht nicht in einer Sanktion der vom Lehrherrn ertheilten Freilassung, sondern geschieht unter Einwirkung der Innung auf Grund der Darlegung wirklicher Befähigung. Die Innungs-Repräsentation verwandelt sich bei dieser Gelegenheit in ein Institut, welches die Fortsetzung und Vollendung des theoretischen und praktischen Lehrganges aufnimmt und ausführt. Die am Ende ihrer Lehrzeit stehenden Lehrlinge des Innungsbezirks werden zur Ablegung ihrer Gesellen-Fähigkeitsprobe in eine der größten normalmäßig geleiteten Brauereien der Provinz eingeführt und mit deren Betriebe bekannt gemacht. Parallel mit der praktischen Geschäftsübung werden wissenschaftliche Vorträge gehalten, welche sich über alle organisch-chemischen Vorgänge, vom Einquellen der Gerste bis zur Lagerung des Bieres verbreiten. Auch über die bau-technischen Einrichtungen, die Konstruktion der Feuerungs-Anlagen, die Brenngüte der verschiedenen Heizmaterialien, die gegenseitige Verhältnißmäßigkeit der Geräthe und Räume wird besondere Unterweisung gegeben; dem Unterricht im praktischen Rechnen, seinen verschiedenen Arten, der Maß- und Gewichtsvergleichungen der hauptsächlichsten Länder, die Kubikrechnung der Geräthe einschließend, eine gleichgroße Aufmerksamkeit gewidmet, und sodann der Zusammenhang des Berufes vom gewerblichen, wirthschaftlichen, rechtlichen, gesellschaftlichen und sittengesetzlichen Standpunkte gezeigt und darauf hingewiesen, daß diese Standpunkte sich gegenseitig durchdringen und bestimmen müssen. Nachdem diese angedeuteten Beziehungen in circa 60 Lehrstunden während der Zwischenpausen der Arbeitsverrichtungen erläutert worden waren, fand am 14. d. M. die Schlußprüfung statt. Nach einer vorangegangenen Repetition aus den Unterrichtsgegenständen ergab das mündliche Examen der Innungs-Prüfungs-Kommission, welches sich über die Materialien und Nutzstoffe, deren Beschaffung, Verpackung und Aufbewahrung, die Kennzeichen der guten und schlechten Beschaffenheit, den Vorgang des Verfahrens 2c. erstreckte, eine bei sämmtlichen Braubeflissenen nahe gleich gute Befähigung, die sich dann auch bei der darauf folgenden praktischen Malzarbeit herausstellte. Die Innungs-Kommission erkannte deshalb, wie wir nachträglich vernommen, sämmtlichen sechs Prüfungs-Bewerbern den Qualifikationsgrad Nr. II. zu. Eine solche Auffassung des Innungswesens verdient unseren vollen Beifall, und wir sprechen den aufrichtigen Wunsch aus, daß sie auch in weiteren Kreisen die ihr gebührende Anerkennung finden möge: daher namentlich die Dominien und städtischen Brau-Kommunen es im öffentlichen Gemein-Interesse ihren Pächtern und Dienstbrauern zur Kontrakts-Bedingung machen sollten, daß diese sich zur Innung zu halten verpflichtet seien, damit wir nicht mit einem früher durchweg heimathlichen Volksgetränk immermehr vom Auslande abhängig werden, und es schließlich für immer bleiben.

γ **Breslau**, 8. Mai. [**Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.**] Der Seminarlehrer **Nagel** zu Peiskretscham dankt für die überschickten Pflanzen, bittet um 1 Loth Grains und frägt, ob die Raupen mit den diesjährig geschickten Pflanzen gefüttert werden sollen, was indeß **nicht** angeht. — Kreisbevollmächtigter **Thamm** zu Habelschwerdt berichtet, daß die ihm von Herrn **Urban** geschickten Pflanzen und Hochstämmchen angelangt sind, und daß er, um die gute Sache zu fördern, den Abdruck dreier Aufsätze aus den „Mittheilungen und der Anleitung zum Seidenbau" im „Gebirgsboten" veranlaßt habe. — Der Magistrat zu Pitschen dankt für Uebersandtes und theilt mit, daß nach Ausweis der älteren Akten daselbst im vorigen Jahrhundert mehr als 3000 Bäumchen und Pflanzen vorhanden gewesen sind, welche theils im Laufe der Zeit eingegangen, theils ausgerodet und als Brennholz verwendet worden. Rud. **Längner** in Goldberg bestellt 1½ Pfund Maulbeersaamen und Lehrer **Meißner** in Lederose noch 1 Loth Grains Lehrer **Kloß** zu Grünberg berichtet, daß ihm die vom dasigen Syndikus, Justizrath **Neumann**, nicht unbedeutenden Anlagen von Maulbeerbäumchen und Hecken, zur Benutzung der Seidenraupenzüchtung überlassen sind; er wünscht deshalb 1 Loth Grains. Schon 1845 und 1846 hat er in Bunzlau als Seminarist in der Seidenzüchtung mitgearbeitet. — Kreisbevollmächtigter Hauptmann a. D. **Wolff** zu Strehlen dankt für die übersandten vorzüglichen Maulbeerpflanzen des Herrn **Urban**. Er bittet um ¼ Pfd. Saamen. Dr. **Moll** zu Neumarkt bestellt 2½ Pfd. Maulbeersaamen. — Wer den Seidenbau zum erstenmale betreibt, lege nicht viele Grains aus, um desto besser Studien daran machen und die gewonnenen Erfahrungen dann im Großen anwenden zu können.

Wien, 5. Mai. [**Wolle.**] Mit Bedauern müssen wir heut melden, daß die Quantität, welche Ungarn seit den letzten Jahren zu Markte führt, sich um ein gutes Drittheil gegen sonst verringerte. Die deutschen Messen hatten für Tuche und Wollstoffe überhaupt sehr günstige Resultate, und dadurch ermuthigt, nahmen sie große Vorräthe in Breslau, Stettin und Berlin aus den Lagern, die noch nicht durch neue Zufuhren ersetzt werden konnten. Diesem Vorgehen werden gewiß die österr. Fabriken folgen, und es stellt sich dadurch um so mehr ein Festhalten der Preise, wenn nicht ein Hörhergehen in Aussicht. Nur wenn der Absatz in Manufakturen den ganzen Sommer flau bliebe, wäre im Herbste ein Rückgang der Wollpreise zu erwarten. Gegenwärtig ist an eine solche Konjunktur nicht zu denken. Verkauft wurden 24 B. Widdiner à 60 Fl., 270 diverse türkische à 54—57 Fl. Neu angekommen sind: 50 B. Klein-Walachische, 34 B. Widdiner, 22 B. walachische Gerberwolle, 25 B. Widdiner.

Wien, 5. Mai. [**Vieh.**] Auftrieb 1356 ungar., 178 galiz., 913 inländ., zus. 2447. Verkauft für Wien 1734, fürs Land 672. Schätzungsgewicht 415—650 Pfund. Preis pro Stück 100—165 Fl., pro Ctr. 21½ bis 24½ Fl.

Olmütz, 30. April. [**Vieh.**] Aufgetrieben waren 112 galiz. Ochsen, wovon 28 Stück wegen allzuhoher Preise unverkauft blieben. Auf dem Triebe wurden 70 Stück verkauft. Der Durchschnittspreis war bei ein Paar Ochseu mit 720 Pfund Fleisch und 92 Pfund Unschlitt 460 Fl. W. W. — In Wien waren circa 2000 Stück aufgetrieben. Der Preis pro Ctr. war dort 22—24 Fl. C.-M.

Berlin, 8. Mai. An unserer heutigen Börse war der Verkehr außerordentlich lebhaft und die Stimmung im Allgemeinen eine entschieden günstige. Unter den Bankaktien sind darmstädter, dessauer Lit. B. und bremer, sowie junge Diskonto-Kommandit-Antheile am begehrtesten gewesen. Der Verwaltungsrath der darmstädter Bank hat bekanntlich soeben vor der bevorstehenden Generalversammlung seine letzte Sitzung gehalten und theils sind die Beschlüsse derselben von sehr großer Wichtigkeit, theils geben die Geschäftsresultate für das abgelaufene Quartal, von denen in der Generalversammlung Mittheilung gemacht werden wird, ein so glänzendes Zeugniß von der zunehmenden Prosperität dieses Instituts, daß die steigende Beliebtheit in hohem Grade begründet erscheint. Der Umsatz in diesen Aktien war außerordentlich lebhaft, und es wurden namentlich bei allen Zeitkäufen bedeutende Reports bewilligt. Die mit der darmstädter Bank so eng verbundenen Z.-B.-A. stiegen heute gleichfalls bis auf 111, da mit der nunmehr ausgeschriebenen Vollzahlung auch der letzte Grund verschwindet, der eine Beeinträchtigung des ungehinderten Verkehrs in denselben möglich erscheinen ließe. Bei den Diskonto-Kommandit-Antheilen konzentrirte sich heute der Verkehr vornämlich auf die Lit. B., und es würde aller Wahrscheinlichkeit nach bei der willigen Aufnahme, die sie namentlich beim Privat-Publikum finden, eine weitere Courssteigerung derselben eintreten, wenn nicht durch die gegenwärtig eben erst stattfindende Placirung dies momentan noch behindert würde. Die Dessauer eröffneten sofort zu 112½ stark begehrt, stiegen vorübergehend bis auf 113, schlossen aber wieder zu 112¾ offerirt. Unter den Eisenbahn-Aktien waren es die rheinischen, die mecklenburger und die oderberger, die freilich in einem sehr verschiedenen Sinne die Aufmerksamkeit der Börse heute beschäftigen. Die Dividende der rheinischen Eisenbahnaktien hielt man zu 6¼ % bisher als definitiv feststehend, unterdeß gelangen heute hier verschiedene Nachrichten her, die es als mehr oder minder sicher hinstellen, daß dieselbe über diesen Betrag dennoch hinausgehen werde. Jedenfalls zeigte sich heute ein außerordentlicher Begehr namentlich nach den alten Aktien, und es stiegen in Folge davon die alten von 117¼—118, während doch dabei die Aktien neuer Emission 112 Br. blieben und endlich die sog. Enkel sich auf 103 hoben. Die Mecklenburger stiegen von 55½ bis auf 57¼, lediglich in Folge des Gerüchtes von dem Baue einer Zweigbahn zum Anschlusse an die projektirte vorpommersche Bahn, wobei wir freilich die Bemerkung nicht unterdrücken können, die durchaus nicht etwas Neues ist, daß eine Verwirklichung schon deshalb bis jetzt noch fern liegt, weil der Bau der vorpommerschen Bahn selber noch in weiter Ferne ist. In entgegengesetzter Richtung bewegten sich die Aktien der Oderberger, weil man der Ansicht ist, daß die begonnenen Minder-Einnahmen fortdauern werden, und es scheint der Coursrückgang die unmittelbare Folge davon zu sein. Die österreichischen, russischen, und auch die preußischen Fonds, sowie die Prioritäten geben zu keinerlei Bemerkung Veranlassung.

Berlin, 5. Mai. [**Zucker.**] Rohzucker nur wenig offerirt und wurden nur mäßige Quantitäten erstes Produkt zu 13½ Thlr., zweites zu 11½ Thlr. gehandelt. **Stettin.** Raffinirter Zucker sehr fest, Rohzucker nicht offerirt. **Leipzig.** Raffinirte Waare lebhaft gefragt und höher.. **Halle.** Rohzucker nicht gehandelt, Raffinaden fest und gesucht, geringer Melis sehr begehrt, aber selten vorhanden. **Magdeburg.** Raffinirte Waare vollständig behauptet, obwohl das Geschäft nicht mehr so lebhaft ist. Von Rohzucker wurden nur ein paar Posten zu etwas höheren Preisen verkauft. **Köln.** Das Geschäft in raffinirtem indischen Zucker ist unverändert, Preise fest behauptet, Absatz noch immer sehr schwach.

† **Breslau**, 9. Mai. Die Börse bewahrte heute eine recht feste Haltung; die meisten Aktien waren gesucht. In **Kommandite-Antheilen zweiter Emission** ist Mehreres zu 121½ pr. Juli umgesetzt worden. Fonds zu besseren Coursen beliebt.

≅ [**Produktenmarkt.**] Wir haben vom heutigen Getreidemarkt zwar eine bedeutende Veränderung der Preise nicht zu berichten, wohl aber, daß derselbe flau war, da von auswärts die Notirungen niedriger, fremde Käufer auch heute nur in sehr geringer Zahl anwesend und hiesige Konsumenten sehr zurückhaltend waren. Die besten, schweren Gattungen Weizen und Roggen behaupteten vollkommen die letzten Preise, während mittle und ordinäre Gattungen, so wie auch Gerste 1—2 Sgr. unter Notiz erlassen werden mußten, wenn man verkaufen wollte. Hafer und Hirse erhielten sich in guter Frage.

Bester weißer **Weizen** 130—135—140 Sgr., guter 120—115—120 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—105 Sgr., bester gelber 120—125—128 bis 134 Sgr, guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—85—90—95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — **Roggen** 87pfd. 103—105 Sgr., 86pfd. 100—104 Sgr., 85pfd. 98—100 Sgr., 84pfd. 95—97 Sgr., 83—82pfd. 90—94 Sgr. nach Qual. — **Gerste** 65—70—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — **Hafer** 37—40—43 Sgr. — **Erbsen** 105—110—115 Sgr. — **Mais** 66—68—70—73 Sgr. — **Hirse** 4—4⅔ Thlr. Saatgetreide wird über höchste Notizen bezahlt.

Oelsaaten ohne Handel. Für besten **Winterraps** würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—110 bis 115—120 Sgr.

In **Rüböl** unbedeutendes Geschäft; loco 15¾ Thlr. Br., pr. Herbst 14¼—14⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus weichend, loco 13⅔ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten waren heute nur in sehr kleinen Pöstchen offerirt. Für rothe Saat war gute Frage, dagegen weiße ohne Begehr.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½—20 bis 20½ Thlr., mittle 17½—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle 17½—18—19—19½ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse haben im Schlußgeschäft mehrere Umsätze in Roggen und Spiritus zu gewichenen Preisen stattgefunden. **Roggen** pr. Mai 73 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 70 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 65 Thlr. Gld., Juli-August 62 Thlr. Br. Hafer pr. Mai 50pfd. 34 Thlr. pr. 26 Scheffel bezahlt. Spiritus loco 13⁵⁄₁₂ Thlr. Gld., pr. Mai 13⅓ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 13½ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 13½ Thlr. bezahlt, Juli-August 13⅚ Thlr. Br., August-September 14 Thlr. bezahlt und Gld.

L. **Breslau**, 9. Mai. **Zink** fest; 1000 Centner loco Eisenbahn zu 7⅓ Thlr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 9. Mai. Oberpegel: 14 F. 3 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Dem **über den Handel Stettins** im Jahre 1855 von der dortigen Kaufmannschaft an das Ministerium für Handel 2c., erstatteten, Bericht entnehmen wir Folgendes:

In Betreff des Telegraphenwesens hatten wir in unserem vorjährigen Berichte auf die ungenügende Zahl der Drähte auf den hauptsächlichsten Linien hingewiesen, wodurch die Benutzung derselben für das geschäftstreibende Publikum gerade dann, wenn sie am wichtigsten wäre, so sehr precär wird. In dieser Beziehung haben wir die Bemühungen eines hohen Ministerii, den Bedürfnissen des öffentlichen Verkehrs zu genügen, um so mehr mit Dank anzuerkennen, als die für diesen Zweig der Verkehrsanstalten verfügbaren Staatsmittel nur gering sind. Ob in der nächsten Zeit eine solche Vermehrung der letzteren zu hoffen ist, daß dadurch die noch jetzt nicht selten vorkommende Ueberhäufung einzelner Linien mit der Beförderung harrenden Depeschen vermieden wird, vermögen wir nicht zu entscheiden. Auf der anderen Seite wird aber eine Ermäßigung des Tarifs immer mehr zum Gegenstand der dringendsten Wünsche; und wenn eine solche nur mit einer noch weit bedeutenderen Vermehrung der Leitungen und des Beamtenstandes Hand in Hand gehen kann, so glauben wir darin um so mehr einen Grund zur Wiederholung unseres Wunsches nach Freigebung der Telegraphie an die Privat-Industrie sehen zu dürfen. Die freie Konkurrenz auch auf diesem Gebiete hat in England und den Vereinigten Staaten von Amerika die Telegraphie binnen kurzer Zeit zu einem verhältnißmäßig wohlfeilen Kommunikationsmittel entwickelt, und eine so ausgedehnte Benutzung desselben ermöglicht, von der wir leider noch sehr weit entfernt sind.

Der Bau der Posen-Breslauer Eisenbahn ist auch im vorigen Jahre nicht in wünschenswerther Weise betrieben, und die in unserem vorjährigen Berichte ausgesprochene Befürchtung, diese für unsern Verkehr mit Oberschlesien und Oesterreich so wichtige Bahn in dem verflossenen Jahre nicht vollendet zu sehen, hat sich leider bestätigt.

Schon in unserem Berichte von 1853 haben wir auf die Wichtigkeit der seit längerer Zeit projektirten Bahn, welche Berlin und die Ostseeprovinzen durch die Lausitz mit Reichenberg und Wien verbinden soll, hingewiesen. Den damals gestellten Antrag, der Ausführung dieser Linie Berücksichtigung zu gewähren, glauben wir um so mehr wiederholen zu müssen, als einerseits die Ausführung der Linie Reichenberg-Pardubitz gesichert erscheint, wodurch sich die direkte Fortsetzung derselben nordwärts immermehr als nützlich und nothwendig herausstellt, und als andererseits die Projekte zur Verbindung der Magdeburg-Wittenberger Bahn mit den hannoverschen Bahnen bei Uelzen auf das Bestreben hinweisen, die Elb-Mündungen in kürzere Verbindung mit Reichenberg und dem übrigen Oesterreich zu bringen. Diese Bestrebungen fordern selbstredend dazu auf, ostwärts der Elbe gleichfalls ernstlich an die Herstellung einer kürzeren Bahn nach jener Richtung zu denken.

Hannover, 6. Mai. Nach einer heute veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung wird der Betrieb auf der Bahnstrecke zwischen Göttingen und Münden, als Theil einer Eisenbahn zwischen Hannover und Kassel, für den Personenverkehr am 8. Mai 1856 eröffnet werden. Wegen der Zeit der Eröffnung des Betriebes für den Güterverkehr bleibt weitere Bestimmung vorgehalten.

Kissingen. Hr. Professor v. Liebig in München hat aus Auftrag der königl. Staatsregierung eine chemische Analyse des Rakoczy, Pandur und Marbrunnen besorgt, welche die wunderbare Heilkraft dieser Quellen klar an das Licht stellt, und vielleicht wenigstens theilweise Anlaß zu den frühzeitiger als sonst eingelaufenen zahlreichen Anmeldungen für die bevorstehende Saison geworden ist. Wenn trotz des Krieges und vielfacher anderer, nunmehr glücklich beseitigter Hemmnisse die Zahl der Kurgäste hier schon im Vorjahre beträchtlicher war, als früher: so dürfte dieser Sommer wohl die kleine Welt auf unsern Kurplatz noch bunter malen, da die seit mehreren Jahren geminderten Besuche aus dem Orient wieder reichlicher zuströmen werden. Inzwischen ist hier aber auch Alles aufgeboten worden, um die wiederkehrenden Freunde mit neuen Schöpfungen zu überraschen. Das überaus geschmackvolle und geräumige neue Theater, unfern davon ein neues königliches Badehaus mit den trefflichsten Einrichtungen, die neuen Restaurations- und Konversations-Lokalitäten in dem jetzt vollendeten, fast gänzlich umgeschaffenen königl. Kurhause, und die dazwischen ausgeführten, sehr gelungenen Gartenanlagen haben im Zusammenhalte mit einigen größeren Privatbauten auf der südöstlichen Seite des durch ein neues großartiges Monument von M. Arnold verschönerten Kurplatzes, einen bisher nicht gekannten anmuthigen Stadttheil aufgeschlossen, welcher sich der übrigen Neustadt würdig anreiht. Auch für die Verbesserung der Privat-Badeeinrichtungen ist Manches geschehen. Die Errichtung einer Fiaker- und Droschken-Anstalt hat eine viel vermißte Bequemlichkeit, und die neugeschaffene Beleuchtung des Kurplatzes (so wie aller Konversationslokalitäten für jeden Abend), dann die Erweiterung der Anlagen und Promenaden, die Eröffnung einiger längst entbehrter Fernsichten von den benachbarten Höhen, gewähren den Fremden allerlei bisher vergeblich ersehnte Annehmlichkeiten. Heinefetter's Kapelle ist ebenfalls wieder gewonnen, und Maulick, Pächter der königlichen Mineralquellen und Kurhäuser, welcher erst kürzlich von einer Reise nach Frankreich und dem Rhein zurückgekehrt ist und gewiß manches Schöne gesehen hat, was er hier in Anwendung bringen wird, bietet sicher Alles auf, diese Saison durch weitere neue Einrichtungen und Verschönerungen unseren geehrten Kurgästen jede möglichen Annehmlichkeiten zu bereiten. Kurz, wir sehen getrost einer heranbrechenden neuen Aera für unsere gesegnete heitere Kurwelt entgegen. [3287]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 215 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 10. Mai 1856.

Entbindungs-Anzeige. [3285]
(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Heute Früh 11 Uhr gebar mir mein theures Weib **Auguste**, geb. **Oesterreich**, einen kräftigen gesunden Sohn.
Siemianowitz O.-S., den 8. Mai 1856.
Adolf Aschenborn.

Todes-Anzeige. [3274]
Unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Stadtrichter **Schmidt**, geborene **Schilasky**, ist heute Früh nach kurzem Krankenlager, in einem Alter von 84 Jahren, sanft in Gott entschlafen, was wir, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit anzeigen.
Görlitz, den 7. Mai 1856.
Die Hinterbliebenen.

[4805] **Todes-Anzeige.**
Den heute nach langen Leiden um 2 Uhr Früh erfolgten Tod meiner geliebten Frau **Louise**, geb. **Hellmuth**, mache ich, statt besonderer Meldung, im tiefstem Schmerze ergebenst bekannt.
Breslau, den 9. Mai 1856.
F. W. A. Marquardt.

Theater-Repertoire.
Sonnabend den 10. Mai. 32. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstud.: **„Der Vater."** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. (Eduard, Hr. Adolph Fichtner, vom k. k. Hofburgtheater in Wien, als Gast.)
Sonntag den 11. Mai. 33. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lohengrin."** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Die **Eröffnung der Arena** (bei ungünstiger Witterung des **Saaltheaters**) findet **morgen, Sonntag den 11. Mai** statt.
Die Abonnements-Vorstellungen beginnen Mittwoch, 14. Mai. Die geehrten Abonnenten wollen die **Eintritts-Billets** gegen Aushändigung d. Interims-Quittungen **Dinstag d. 13. Mai Vormittags** in Büreaus u. Kommanditen in Empfang nehmen.

Sing-Academie.
Heute keine Vorübung. Mittwoch den 14. Versammlung, wie gewöhnlich. [3278]

Christkatholische Dissidenten.
Daß der Gottesdienst von morgen, den ersten Pfingstfeiertag, an regelmäßig in dem Saale des Café restaurant, Karlsstraße 37, stattfindet und um 9 Uhr beginnt, zeigt hiermit den Mitgliedern an: **Der Vorstand.**

Thüringische Bank.
Die Interims-Actien liegen zur Abholung bereit. **Heymann Oppenheim.**

Tempelgarten.
Heute Sonnabend, den 10. Mai
große Vorstellung
des Sign. Bellachini.
[3276] Das Nähere die Zettel.
Anfang 8 Uhr. Kassen-Eröffnung 7 Uhr.

[4803] **Tempelgarten.**
Täglich Konzert.
Mittagtisch im Freien.

Volks-Garten.
Heute Sonnabend den 10. Mai: [3226]
großes Militärkonzert.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Theatrum mundi.
Täglich Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von heute ab mein Damen-Schneider-Gewerbe niedergelegt und dasselbe meinem Nachfolger **Carl Haubitz**, Weidenstraße Nr. 5, übergeben habe. Indem ich einem hochgeehrten Publikum hiermit für das mir gewährte Vertrauen danke, zeige ich demselben noch ergebenst an, daß ich das **Koch'sche Kaffeehaus** Nr. 7 zu Marienau als Gastwirth übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. [4812]
Breslau, den 8. Mai 1856.
Franz Salus, Cafetier.

Gustav-Adolph-Stiftung.
Nr. 6 des Vereinsblattes ist erschienen und durch die königlichen Postanstalten, welche auch Nachbestellungen auf die früheren Nummern des 8ten Jahrganges annehmen, zu beziehen. Sie enthält Anzeige von dem Ableben des Kirchenrathes Schultz und von der **Versammlung zu Glogau am 17. und 18. Juni d. J.**, Bericht über die Zweig-Vereine Breslau, P.-Wartenberg, Winzig-Wohlau, Oels 2c.
Der Zweig-Verein Frankenstein feiert sein Stiftungsfest am 22. Mai d. J., der zu Tarnowitz am 8. Juni d. J. [3275]

[3271] **Bekanntmachung.**
Bei der heute stattgehabten Verloosung von Pferden, Rindern und gewerblichen Gegenständen sind folgende Nummern:
a. Pferde: 105. 343. 1052. 1171. 2584. 3360. 4205. 4575. 4901. 5253. 5586. 5609. 5661. 5750. 5946. 7825. 7912. 8259. 9013. 9727. 10,240. 11,161. 11,743.
b. Rindvieh: 109. 517. 590. 918. 1069. 1176. 2353. 3132. 3407. 3927. 3947. 4853. 5178. 5617. 5940. 5969. 6394. 6556. 8605. 8712. 8997. 9135. 9516. 9599. 10,000. 10,222. 10,336. 10,372. 10,558. 10,653. 10,712. 10,967. 11,053. 11,387. 11,530. 11,816. 11,879. 11,921.
c. Gewerbliche Gegenstände: 82. 720. 730. 1711. 3403. 3895. 3968. 4053. 5097. 5557. 5920. 5926. 6096. 6399. 6472. 7273. 7508. 7652. 7910. 7920. 8081. 8800. 9171. 9232. 9407. 9810. 9816. 10,498. 10,607. 10,944. 11,440
gezogen worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Liegnitz, den 6. Mai 1856.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Gallerie im Ständehause.
Neu aufgestellt: Landschaft von Engelhardt in Berlin.
Marine von Weiß daselbst. [3282]
Die Gallerie ist auch am zweiten Pfingstfeiertage geöffnet.

Israelitisches Handlungsdiener-Institut.
Sonnabend den 10. Mai, Abends 8 Uhr: **General-Versammlung.** Erstattung des Jahresberichts und Vorstandswahl. [4797]

Heute Sonnabend den 10. Mai erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20:
Nr. 55 des Gewerbeblattes.
Bresl. Gewerbe-Verein: Geschäftliches. — Die Compagnie générale maritime und ihre Minéralisation des matières animales III. — Handwerk und Wissenschaft. — Lärchenrinde als Gerbestoff. (Fragebeantwortung von Oberforstmeister v. Pannewitz.) — Neue Fleisch-Waarenräucherung. — Ueber Steinbruchbau und Gesteingewinnung. — Ueber Bierfabrikation (Ersparnisse). — Gewerbe-Gesetzliches (Petition, betreffend die kostenlose Einführung des Zollvereins-Gewichtes 2c.) — Aus dem Berichte des görlitzer Gewerbe-Vereins; desgleichen des grünberger Gewerbe- und Garten-Vereins. — Fingerzeige. — Gutachten über den Käse-Anstrich. — Krapp-Verbesserung. — Flüssigkeit zum Reinigen und Restauriren der gefirnißten Möbel, der Oelgemälde 2c. nach Soyer. — Zur Beachtung für Weinbau und Kartoffelsaat. Holz statt Scheerflocken. Künstliche Nester und Hüttchen für Vögel. Talgkerzen-Verbesserung. Neue Wasserdichtung für Gewebe. Neuer Leuchtstoff. — Schafe als Flachsjäter. Serradella. — Pariser Ausstellungen. Die „Hütte." Deutsche Tuchfabrikation. Kinder in Fabriken. — Inserat. [3280]

Die fürstlichen von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen F. von Preußen und 16 andern Prinzen und Edelleuten garantirten Vereinsloose,
deren Ein- und Verkauf im ganzen Königreich Preußen gesetzlich erlaubt ist, sind bei unterzeichnetem Handlungshause à 6 Thlr. pro Stück zu erhalten. — Mit diesen Loosen ist man an den Ziehungen am 15. Mai und 15. November jeden Jahres betheiligt, und kann man dadurch Gewinne von 15,000, 14,000, 13,000, 12,000, 11,000 Fl. 2c. erhalten. Der geringste Preis ist 12 Fl. — Alle Loose bleiben so lange im Werth, bis sie durch die Ziehungen zurück bezahlt werden. Die Tilgung geschieht durch eine dazu von dem Verein ernannte Verwaltungs-Behörde.
Zu Aufträgen empfiehlt sich: [2865]
Heinrich Steffens, Banquier in Frankfurt am Main.

Dampf-Schlepp-Schifffahrt
zwischen **Breslau** und **Frankfurt a. d. O.**
Das Dampfschiff **„Marie Louise"** wird von hier aus am 14ten seine erste Fahrt mit Gütern nach Frankfurt beginnen und werden Güter zur sofortigen Verladung in meinem Comtoir Lange-Gasse Nr. 7 angenommen. [3279]
Breslau, 9. Mai 1856. **Wilh. Gundlach.**

Julius Borchardt, Glasermeister in Breslau,
[3277] **Hummerei Nr. 37,**
empfiehlt sich mit **Einrahmung** und **Verglasung** von Bildern und Spiegeln, so wie zur Anfertigung aller Arten Bau- und Reparatur-Arbeiten.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Vom 15. Mai d. J.
werden die Dampfwagenzüge in folgender Weise abgehen.

	Morg. U.	Morg. M.	Mittags U.	Mittags M.	Abends U.	Abends M.
Abgang von Breslau	7	—	1	—	6	40
" " Schmolz	7	19	1	19	6	59
" " Kanth	7	37	1	37	7	17
" " Mettkau	7	55	1	55	7	36
" " Ingramsdorf	8	9	2	9	7	50
" " Saarau	8	24	2	24	8	5
" " Königszelt nach Freiburg	8	39	2	39	8	20
Ankunft in Freiburg	8	55	2	55	8	36
Abgang von Freiburg	9	15	—	—	8	56
Ankunft in Altwasser resp. Waldenburg	9	55	—	—	9	36
Abgang von Königszelt nach Schweidnitz	8	40	2	40	8	21
" " Schweidnitz	9	—	3	—	8	41
" " Faulbrück	9	25	3	25	9	6
Ankunft in Reichenbach	9	35	3	35	9	16

	Morg. U.	Morg. M.	Mittags U.	Mittags M.	Abends U.	Abends M.
Abgang von Waldenburg resp. Altwasser	5	20	—	—	6	5
" " Freiburg	6	15	1	18	7	—
Ankunft in Königszelt	6	30	1	34	7	15
Abgang von Reichenbach	5	25	12	29	6	10
" " Faulbrück	5	40	12	44	6	25
" " Schweidnitz	6	5	1	9	6	50
Ankunft in Königszelt	6	20	1	24	7	5
Abgang von Königszelt	6	35	1	39	7	20
" " Saarau	6	47	1	51	7	32
" " Ingramsdorf	7	5	2	9	7	50
" " Mettkau	7	16	2	20	8	1
" " Kanth	7	37	2	41	8	22
" " Schmolz	7	52	2	56	8	37
Ankunft in Breslau	8	9	3	13	8	54

Zur Erleichterung des Verkehrs mit dem Schlesier-Thale werden die Züge an der zwischen den Stationen Schweidnitz und Faulbrück an der Jakobsdorfer (Ohmsdorfer) Chaussee etablirten Haltestelle jedoch nur so lange halten, als das schleunigste Ein- und Aussteigen der Passagiere Zeit erfordert. Das Nähere hierüber ergeben die ausgehängten Fahrpläne.
Außer den gewöhnlichen Fahrbilleten werden, während vorstehende Fahrzeiten maßgebend sind, noch verkauft:
a. An jedem Sonn- und Feiertage Billets von Breslau nach Kanth, auf die Hin- und Rückfahrt lautend, ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck und nur für den betreffenden Tag giltig,
für 12 Sgr. II. Wagenklasse, für 8 Sgr. III. Wagenklasse.
b. An jedem Sonn- und Feiertage, so wie zu dem, demselben vorhergehenden Abendzuge, Billets von Breslau nach Freiburg, Schweidnitz und Reichenbach, auf die Hin- und Rückfahrt lautend, jedoch ebenfalls ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck, und zwar auf die Tour
Freiburg oder Schweidnitz für 40 Sgr. II. Wagenklasse, für 25 Sgr. III. Wagenklasse.
Reichenbach " 50 " II. " " 32 " III. "
Die Rückreise muß auf die Billets, welche zu den, den Sonn- oder Feiertagen vorangehenden Abend-Zügen gelöst sind, spätestens mit dem letzten, an dem folgenden Sonn- oder Feiertage gehenden Zuge, und auf die an Sonn- oder Feiertagen gelösten Billets am nächstfolgenden Tage mit dem Morgenzuge erfolgen.
Für eine spätere Fahrt sind diese Billets ungiltig.
c. Desgleichen wie ad b. Billets von Reichenbach, Schweidnitz oder Freiburg nach Breslau zu den vorgenannten Preisen und unter denselben Bedingungen.
Breslau, den 8. Mai 1856. [3283] **Direktorium.**

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft
gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.
Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämienrückvergütung statt.
Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind**, sowie der sich bereits auf **82,000 Thlr. belaufende Reservefonds.**
Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Im Regierungsbezirk **Breslau.**
Breslau H. Mandel und J. Schemionek, Albrechtsstr. 35.
" Herr E. Jurock, Kupferschmiedestraße 22/23.
" Herr. J. Bloch, Herrenstr. 27.
Brieg Herr F. W. Schönbrunn.
Dyhernfurth Hr. H. Dessauer.
Frankenstein Herren C. G. Kolbe u. Comp.
Freiburg Hr. C. A. Leupold.
Glaz Hr. Joseph Siegel.
Guhrau Hr. Baumeister Heinr. Grunwald.
Habelschwerdt Hr. C. Grübel.
Herrnstadt Hr. Gastwirth Littmann.
Jordansmühl Hr. H. G. Schubert.
Militsch Hr. B. Stoller.
Münsterberg Hr. Louis Sachs.
Namslau Hr. Apotheker Wilde.
Neurode Hr. Apotheker Thalheim.
Nimptsch Hr. Aktuar a. D. Sitte.
Ohlau Hr. A. Herz.
* Oels Hr. Controleur Tiesler.
* Prausnitz Hr. Kaufmann Schlesinger.
Raudten Hr. A. C. Kirschke.
Reichenbach Hr. J. E. Bürger.
Schweidnitz Hr. C. H. Mende.
Steinau Hr. J. D. H. Volland.
Strehlen Hr. G. R. P. Kern.
Striegau Hr. W. Richter.
Stroppen Hr. Bürgermeister u. Lieutenant a. D. Nickel.
Tannhausen Hr. Gerichtsschreiber Beck.
Trachenberg Hr. Registrator Frauenholz.
Trebnitz Hr. Wagenbauer Schaffer.
Waldenburg Hr. C. A. Ehlert.
Poln.-Wartenberg Hr. H. Feder.
Wohlau Hr. Rentmeister Schön.

Im Regierungsbezirk **Liegnitz.**
* Bolkenhain Herr Spohrmann.
Bunzlau Hr. S. Spitzer.
Friedeberg a. Q. Hr. Gastwirth W. Herbst.
Freistadt Hr. Gastwirth Strauß.
Freiwaldau Hr. H. Vogt.
Glogau Hr. J. L. Sonneck.
Goldberg Hr. J. E. Günther.
* Görlitz Herren R. Scheibler u. Comp.
* Greiffenberg Hr. Th. Raedsch.
Grünberg Hr. C. G. Opitz.
Halbau Hr. F. W. Feste.
Haynau Hr. Th. Glogner.
* Hermsdorf u. Kynast Hr. Reinhold Jenke.
* Hertwigswaldau b. Freistadt Hr. Dr. Lange.
Hohenfriedeberg Hr. H. Linke.
Hoyerswerda Hr. A. O. Arnold.
Jauer Hr. C. F. Fuhrmann.
* Kontopp Hr. Ernst Mattner.
Landeshut Hr. F. A. Kuhn.
Lauban Hr. J. A. Boerner.
Liebau Hr. Arnold Strecke.
Liebenthal Hr. August Kindler.
Liegnitz Hr. Carl Heinzel.
Löwenberg Hr. Aktuar Dreischuch.
Lüben Hr. E. Bauer.
Muskau Hr. A. Senftleben.
Naumburg a. B. Hr. Aug. Küntzel.
Naumburg a. Q. Hr. R. Effmert.
Niesky Hr. J. P. Olussen.
Neusalz a/O. Hr. Steinberg u. Thiemann.
Neustädtel Hr. G. H. Klose.
Priebus Hr. R. Krusius.
* Primkenau Hr. A. Diedtmann.
Quaritz Hr. Stationsvorsteher Klür.
Rothenburg a/O. Hr. Apotheker Retzlaff.
Sagan Hr. E. F. Salzmann.
Saabor Hr. H. L. Krüger.
Schlawa Hr. Rentmeister Kromrey.
Seidenberg Hr. C. E. J. Lorenz.
Schönau Hr. R. Luchs.
Sprottau Hr. Gastwirth Krükeberg.
* Deutsch-Wartenberg Hr. Gastwirth Becker
* Wiegandsthal Hr. J. G. Mathäus.
Wittichenau Hr. Stiftslehrer Carl Finke.

Im Regierungsbezirk **Oppeln.**
Beuthen O/S. Herr P. Mühsam.
Constadt Hr. P. Beermann.
Gleiwitz Hr. Franz Wlaslowsky.
Gnadenfeld Hr. Wilkens.
Grottkau Hr. A. C. Beck.
Guttentag Hr. L. Sachs jun.
Kattowitz Hr. Rendant Knappe.
Kosel Hr. M. Ring.
Kreuzburg Hr. E. C. Thomany.
Leobschütz Hr. Theobald Hensel.
Loslau Hr. Fortunat Gregor.
Lublinitz Hr. Friedrich Hensel.
Neisse Hr. C. Lange.
Oppeln Hr. W. Dombrowsky.
Peiskretscham Hr. J. J. Orgler.
Pitschen Hr. C. J. Koschinsky.
Ratibor Hr. B. Toscani sel. Erben u. Albrecht.
* Ratibor-Hammer Hr. Jockisch, Post-Exped.
Rosenberg Hr. Paul Zemanek.
Gr.-Strehlitz Hr. D. Creutzberger.
Tost Hr. Kämmerer Laska.

sowie die unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Hauptagentur der Gesellschaft.
Breslau, den 3. April 1856.
Die Haupt-Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
[2885] **H. Mandel. J. Schemionek,** Albrechtsstraße Nr. 35.
Die mit einem * bezeichneten Agenturen haben zwar die Genehmigung der betreffenden kgl. Regierungen beantragt, indeß noch nicht erhalten.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Extrazug nach Freiburg und zurück
in III. Wagenklasse am 2. Pfingstfeiertage, Montag d. 12. Mai.
Abgang von **Breslau** Morgens 6 Uhr 45 Minuten.
" **Freiburg** Abends 7 " 30 "
Billets hierzu à 15 Sgr. werden von der Billet-Expedition auf dem Bahnhofe sowohl am 10ten als am 11ten d. Mts., Abends zwischen 5 und 6 Uhr und am 12ten d. M. Morgens um 6 Uhr abgelassen werden.
Zur Bequemlichkeit des Publikums sollen diesem Zuge ausnahmsweise einige **Wagen II. Klasse** angehangen werden. Die **für dieselben giltigen Billets à 1 Thaler 10 Sgr.** kommen ebenfalls in vorstehend angegebener Zeit zum Verkauf. [3288]
Breslau, den 9. Mai 1856. **Direktorium.**

Auktion eines Häuschens.
Das auf dem **früheren** Holz- und Kohlenplatze des oberschlesischen Eisenbahnhofes, an der Strehlener-Straße, Thorweg Nr. 8, gelegene Faktor-Häuschen von ausgemauertem Bindwerk und mit Ziegeln gedeckt, soll unter der Bedingung des **sofortigen Abbruchs und Räumung des Platzes** Mittwoch den 14. d. M. um 10 Uhr daselbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. [4816]
E. Reymann, Aukt.-Kommissar, wohnh. Schuhbrücke 47.

Gasthof-Verkauf.
Ich beabsichtige meinen in Jauer ganz nahe am Bahnhofe gelegenen Gasthof **„zum rothen Adler"**, aus freier Hand zu verkaufen. — Es ist eine Bretter-, Kohlen- und Gyps-Niederlage vorhanden, und die vortheilhafte Lage besonders zu empfehlen.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Besitzer: [3222]
Gastwirth **Keibs.**

Für Gutsbesitzer.
Ein junger praktisch gebildeter Oekonom, Rheinländer, sucht auf einem größern Gute Schlesiens, am liebsten in der Umgegend von Breslau, sich zu placiren. Derselbe verlangt kein Salair, sieht nur auf freundliche Behandlung und kann gleich eintreten. Desfallsige frankirte Offerten unter F. H. übernimmt zur Weiterbeförderung Hr. **F. Gräser** in Breslau, Herrenstraße 18. [4746]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die durch Bekanntmachung vom 20. Dezember v. J. in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. ausgeschriebene vierte und letzte Einzahlung von 40 % auf das Stamm-Aktien-Kapital der Königszelt-Liegnitzer Eisenbahn ist bezüglich der mit

Nr. 1700 bis 1774, 3142 bis 3181, 5137 bis 5140, 5208, 5602, 5605 bis 5608

bezeichneten Aktien-Interimsscheine **nicht geleistet** worden.

Die Inhaber werden deshalb hiermit nochmals aufgefordert, diese 40 pCt. bis

spätestens zum 15. Mai d. J. (exkl. der Sonntage)

bei unserer Haupt-Kasse hierselbst einzuzahlen. Es werden diese Beträge daselbst jedoch auch nur unter der Bedingung angenommen werden, daß gleichzeitig eine Konventionalstrafe von 5 Thlr. pr. Interimsschein erlegt wird und von dem vollen Betrage der in Empfang zu nehmenden Aktien, welcher Zins-Coupons à 4 pCt. vom 1. Januar d. J. ab lautend beigegeben sind, die bis zum Zahlungstage der 40 pCt. aufgelaufenen Zinsen herausgezahlt werden.

Die bei den in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. richtig geleisteten Zahlungen genehmigte Anrechnung der Zinsen für die bereits eingezahlten 60 pCt für den Zeitraum vom 1. August v. J. bis Ende Januar d. J. mit 2 Thlr. 12 Sgr findet hierbei **nicht** statt. Es werden dieselben vielmehr als verfallen betrachtet.

Erfolgt nunmehr die Einzahlung der 40 pCt., der Konventionalstrafe und der Zinsen auf die genannten Aktien-Interimsscheine nicht **innerhalb der obigen letzten Frist,** so treffen den säumigen Zahler unnachsichtlich die im Gesellschafts-Statute für diesen Fall festgesetzten, auf den qu. Scheinen auch besonders hervorgehobenen Nachtheile. [2687]

Breslau, den 15. April 1856. **Der Verwaltungsrath.**

Niederschlesische Zweigbahn.
Fahrplan vom 13. Mai 1856 ab.

Abgang von Glogau:
1) nach Hansdorf, Frankfurt, Berlin, Morgens 8½ Uhr und Abends 10 Uhr.
2) „ Hansdorf, Breslau, Görlitz und nach Sachsen, Vorm. 11 Uhr und Abends 10 Uhr.

Ankunft in Glogau: [3272]
1) von Görlitz, Breslau, Hansdorf, Morgens 4½ Uhr und Mittags 2¼ Uhr.
2) „ Berlin, Frankfurt, Hansdorf, Morgens 4½ Uhr und Nachm. 4 Uhr 50 Minuten.

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.
(Für Gesunde und Kranke.)

Obige auf den solidesten Grundlagen ruhende Gesellschaft hat auch die

Begräbnißversicherung

mit in das Bereich ihrer Geschäftszweige gezogen. Dieselbe versichert ein Begräbniß-Geld von 50 Thalern auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 15 bis 60 Jahren und läßt unter geeigneten Umständen auch über 60 Jahre alte Personen zur Versicherungsnahme zu. Mit der ersten Beitragszahlung ist die Versicherung geschlossen und die Gesellschaft verpflichtet, für den Todesfall das versicherte Kapital zu zahlen. Die Zahlung wird nach Eingang der ausreichenden Nachweisungen **sofort** und **kostenfrei** geleistet. Die **Versicherungsbeiträge** sind auf das **geringste Maß** herabgesetzt, um Jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen. Wenn eine 20jährige Person 6½ Pf., eine 30jährige 8 Pf., eine 40jährige 10½ Pf., eine 50jährige 1 Sgr. 3½ Pf., eine 60jährige 2 Sgr. **wöchentlich erspart,** so besitzt sie die Mittel, bei der **Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein Begräbnißgeld von 50 Thalern zu versichern.

Zur unentgeltlichen Abgabe von Prospekten und Ertheilung jeder weitern Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft empfiehlt sich die Haupt-Agentur der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Treuer u. Kraemer.

Breslau, den 10. Mai 1856. [3289]

Unser Geschäfts-Lokal

befindet sich **nicht mehr Kränzelmarkt Nr. 1,** sondern

Ohlauerstraße Nr. 5/6, „zur Hoffnung".

[3189] **Gebrüder Knaus.**

Saamen-Offerte.

Riesen-Futter-Möhren, große weiße grünköpfige, das Pfd. 12 Sgr.,
Riesen-Futter-Runkelrüben, das Pfd. 10 Sgr.,
Gelbe baiersche Futter-Runkelrüben, das Pfd. 6 Sgr.,
Zucker-Runkelrüben, beste weiße Sorte, 100 Pfd. 15 Thlr., d. Pfd. 6 Sgr.,
Feldkraut, großes weißes braunschweiger, das Pfd. 2 Thlr.,
Desgleichen, mittelgroßes magdeburger, das Pfd. 1 Thlr. 20 Sgr.,
Erdrüben, (Kohlrüben) größte englische Riesen-, das Pfd. 20 Sgr.,
Desgleichen, " große gelbe schwedische, das Pfd. 15 Sgr.,
Wasserrüben, (in's Brachfeld) große rothköpfige, 100 Pfd. 16 Thlr., d. Pfd. 6 Sgr.,
Knörich oder **Spargel,** der Scheffel 1 Thlr. 20 Sgr.,
so wie alle übrigen Oekonomie-Gräser und Garten-Sämereien, offerirt in bekannter Güte zu billigen Preisen: [3231] **Julius Monhaupt,** Albrechtsstr. 8.

Fußboden-Glanz-Lack

zum Anstreichen der Fußböden allgemein für zweckmäßig gefunden, in gelbbrauner und mahagonibrauner Farbe, so wie reiner Lack, das Pfund 12 Sgr.

Schwarzer Glanz-Lack

für Leder und Eisen, das Pfd. 12 Sgr. [3281]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Die Piano-Fabrik von Theodor Raymond [4810]

Alte-Taschenstr. 30, empfiehlt **Pianino's** und **Flügelinstrumente** aller Arten.

Am 24. April d. J. ist ein Wechsel von 1000 Thlrn., ausgestellt von T. Proskauer aus Leobschütz, acceptirt von Moritz Bobrek aus Badewitz, gezogen auf J. Bobrek zu Leobschütz, zahlbar drei Monate a dato ohne Giro bei der königlichen Bank-Agentur bei Herrn Theodor Pyrkosch zu Ratibor, mir von Leobschütz nach Ratibor verloren gegangen, vor dessen Ankauf ich jeden warne. [3197]
J. Bobrek in Leobschütz.

Verkaufs-Anzeige.
Mein Grundstück Nr. 13 zu Hassitz bei Glaz, das **Kaffee-Haus** mit großem Tanz-Saal, Billard, Kegelbahn, Garten rc. und circa 14 Morgen Acker, bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können sich melden in Hassitz bei Hrn. Scholzen **Marke,** in Breslau bei mir, große Groschengasse Nr. 3.
[4785] **Franz Jung.**

Ritter-Güter. [4811]

Mehrere überaus preiswerthe Rittergüter, **welche Niemandem als verkäuflich bekannt sind,** in den schönsten und fruchtbarsten Theilen von Schlesien, zum Preise von 50 bis 450,000 Thlr., bin ich zu verkaufen allein beauftragt und speziell ermächtigt, und ertheile ernsten Kauflustigen gern und kostenfrei nähere Auskunft darüber.
z. Z. in Breslau in Zettlitz Hotel, 9. Mai 1856.
Trenck,
Wirkl. Hof-Agent Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt-Dessau-Cöthen,
Rittergutsbesitzer auf Schloß Heldrungen,
wohnhaft in Magdeburg: Poststraße 3,
„ in Berlin: Mohrenstraße 19.

Das **Eckgewölbe** Schmiedebrücke 48 ist **sofort** zu vermiethen. Näheres daselbst. [3261]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Lehmdamm Nr. 4d belegenen, auf 14,100 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstücks zum Zweck der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf **den 11. September 1856, Vormittags 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine bei Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen an dies Grundstück hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 28. Februar 1856. [277]
Könial. Stadt-Gericht. Abth. I.

Oeffentlicher Verkauf.
Die königliche Intendantur des VI. Armee-Corps hat mich beauftragt, die dem Militär-Fiskus gehörige, auf der Gartenstraße hierselbst belegene Magazin-Scheuer nebst dem Grund und Boden, auf welchem dieselbe steht, und dem Raume vor der Scheuer bis an die Straße öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.
Ich habe zu diesem Zwecke einen Termin auf den
19. Mai d. J., Nachm. 3 Uhr,
in meinem Amtslokal (Schloßplatz, im Gutsbesitzer Otto'schen Hause) anberaumt, und lade zu demselben Kauflustige hierdurch ein. Falls ein annehmbares Gebot abgegeben wird, kann die Aufnahme des Kaufvertrages sofort nach beendigter Lizitation erfolgen.
Die Verkaufsbedingungen, sowie der Situationsplan von dem zu verkaufenden Grundstücke können in meinem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.
Ohlau, den 1. Mai 1856.
Der königl. Rechtsanwalt und Notar
[3166] **Engelke.**

[494] **Bekanntmachung.**
Gemäß Kreistagsbeschluß sollen 33 Dienst- und 1 Chargenpferd, welche vom hiesigen Kreise zur diesjährigen Frühjahrs-Uebung des 5ten schweren Landwehr-Reiter-Regiments zu Herrnstadt zu stellen sind, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu auf den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Termin in dem Büreau des Unterzeichneten angesetzt ist, was hiermit unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß darauf Reflektirende eine Kaution von 500 Thlr. in Courant zu bestellen haben und die nähern Licitationsbedingungen in dem gedachten Büreau eingesehen werden können.
Lüben, den 8. Mai 1856.
Der Kreis-Landrath **Bieß.**

Bad Obernigk.
Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die Badeanstalt in den Sitten bei Obernigk, so wie die Restauration für die Badegäste daselbst an den Kaufmann Herrn A. Lange auf mehrere Jahre verpachtet habe. Die Badeanstalt ist vorzugsweise für den Gebrauch der bereits vielfach bewährten balsamischen Kiefernadelbäder eingerichtet. Auch sind kalte und warme Wannenbäder nach Belieben mit und ohne Douche zu benutzen. Die Eröffnung des Bades erfolgt den 15ten d. M. Die Funktionen des Badearztes wird der kgl. Assistenzarzt rc. Herr Scheurich auch fernerhin wahrnehmen und über die Wirksamkeit und den Gebrauch der Bäder die gewünschte Auskunft ertheilen. Für die billigen Anforderungen entsprechende Aufnahme der Kurgäste und sonstiger Besucher des freundlichen Sittenparks wird der Herr Pächter, welchen ich hiermit dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, nach besten Kräften Sorge tragen. [4814]
Obernigk, den 9. Mai 1856.
Der Eigenthümer des Bades Sitten.
G. Schaubert.

Güter-Verkauf.

Als Benefizial-Erbe meines verstorbenen Bruders **Alexander Schreiber** auf Dziedzkowitz bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich wegen Regulirung der Nachlaß-Masse die zu derselben gehörigen Besitzungen zu verkaufen beabsichtige und zwar:
1) die circa 8400 magd. Morgen große Herrschaft Dziedzkowitz bei Myslowitz, Kreis Pleß, mit Eisenwerk, Kohlengruben, Kalkbrüchen und Ofen, Wohnhaus, Garten, Park;
2) das circa 1048 W. Joch große Rittergut Plocki, im Großherzogthum Krakau (Galizien) bei Ligotta und 1 Meile von der Eisenbahnstation Trzebinia, mit einem Eisenwerk, reichen Eisenerzlagern, Galmei-Förderungen und Wäschen, Kalkbrüchen und Ofen.
Ferner das unweit Plocki, jedoch im Königreich Polen belegene Rittergut Gorenice, mit einer Acker- und Forst-Fläche von 2194 W. Jock 1189 Q.-Kftr.
Ernstliche Reflektanten auf diese Besitzungen ersuche ich, wegen aller wünschenswerthen Auskünfte und Erlaubniß zur Besichtigung derselben sich an meinen General-Bevollmächtigten Herrn Ober-Amtmann Düring in Brzenskowitz bei Myslowitz wenden zu wollen, welchen ich ersucht, Verkaufs-Unterhandlungen zu leiten und dazu autorisirte, deren definitiven Abschluß ich mir jedoch selbst vorbehalte.
Breslau, den 9. Mai 1856. [3284]
Richard Schreiber.

Zur gefälligen Beachtung.
Beehrt mit dem Auftrage, die Grundstücke Nr. 9 und 12, in der Nikolai-Vorstadt gelegen, zwischen der Langengasse, der Oder und der Viehweide, entweder im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen, mache ich dies hiermit bekannt. Es möchte wohl das größe zusammenhängende Grundstück, was einen sehr großen Platz bildet, in Breslau sein, da es circa 30 Morgen enthält und sich zu verschiedenen Speditions-Etablissements an der Oder, Bauten an der Langengasse und allen sonstigen Etablissements nebst Gartenanlagen eignet und jedenfalls eine sehr gute Zukunft haben wird. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst melden bei
F. W. Scholz, Wirthsch.-Insp. a. D.,
[4800] Neue-Taschenstraße Nr. 6.

[3220] **Ein Wirthschaftbeamter**
wird auf einem Gute bei Lauban vom 1. August oder 1. September d. J. ab gesucht. Derselbe muß Zeugnisse beibringen oder Empfehlungen, daß er ein Gut selbstständig rationell bewirthschaftet hat und in der Buchführung gut bewandert ist. Guter Gehalt nebst freier Station wird ihm zugesichert, ebenso seiner Frau bei Uebernahme der Kuhwirthschaft. Franco unter Adresse: W. v. F. Lauban poste restante.

Wir bitten alle für uns bestimmten Avise direkt nach **Dembica** zu adressiren. [4809]
S. Basseches & Ambos,
Spediteure.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann sucht unter soliden Bedingungen vom 1. Juli d. J. eine Stellung als Reisender oder Buchhalter. Gefällige Offerten werden unter K. T. poste restante Brieg erbeten. [4807]

Zu **allen Speditionen,** sowohl der Güter die zu Wasser mit Dampf als per Eisenbahn weitergehen, empfehlen uns ganz ergebenst; in strenger Aufmerksamkeit ist das Interesse unserer Freunde geschützt und die Spesen aufs niedrigste berechnet. [3256]
Ernst Eccius u. Sohn in Frankfurt a. O.

Sicherstehende **Hypotheken** auf ländlichen Grundstücken werden gekauft; das Nähere bei dem Oekonomie-Inspektor **F. A. Otto** in Breslau, Bastei-Gasse Nr. 5. [4696]

Bei dem ungeheuren Verkehr, den Oberschlesien hat, dürfte eine Porzellan-Fabrik glänzende Geschäfte machen. Zur Anlage einer solchen weiset einen sehr passenden Platz nach: der Agent **E. A. Barutzke** in Gleiwitz. [3273]



Zucker-Runkelrüben
1855er eigener Ernte
offerirt noch zur Saat:
Fr. Gustav Pohl,
Breslau, [3257]
Herrenstraße Nr. 5.

Fichten-Pflanzen.

In dem obernigker Forst-Revier stehen noch mehrere hundert Schock Fichten-Pflanzen von 2—3 Fuß Höhe zum Verkauf à 2 Thlr. pro Schock. Für ältere Pflanzen tritt eine verhältnißmäßige Erhöhung des Preises ein. Dieselben fangen erst jetzt an zu treiben und es ist dies die günstigste Zeit zum Verpflanzen.
Obernigk bei Prausnitz, den 9. Mai 1856.
[4815] **Die Forst-Verwaltung.**

Gelegenheits-Gedichte

aller Art werden unter Zusicherung strenger Verschwiegenheit auf mündliche oder genaue schriftliche Bestellung pünktlich und gut angefertigt. Die Adresse wird in der Schletterschen Buchhandlung, Schuhbrücke 71, gefälligst mitgetheilt. [4796]

Lose Cacao Schalen,

staubfrei, der Ctr. 8 Thlr.,
die **bekannte Braunschweiger**

Bruch Chocolade,

das Pfd. 6 Sgr., voll Gewicht, empfiehlt:

A. v. Langenau,
Schweidnitzerstr. Nr. 4. [4763]

Säcke ohne Nath

empfiehlt billigst: **Heinrich Cadura,**
[3269] Ring 46.

Schaf-Vieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Rudnick bei Ratibor stehen 350 Stück Schöpse verschiedenen Alters zum Verkauf. Die Abnahme nach der Schur.
Das Wirthschafts-Amt. [3218]

Bei **Leopold Freund** erschien heute:

Der Sommerfahrplan.

Lang gelb Folio. Preis 1 Sgr.

Ein Jäger oder Bediente
mit guten Zeugnissen versehen, wird für eine Herrschaft aufs Land gesucht, um sofort oder zu Johannis anzutreten. Das Nähere ist bei Herrn **S. Weigert,** Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1 zu erfahren. [4801]

Wollzüchen-Leinwand, Segeltuch, Drill,

und alle Sorten

rohe Leinwand

empfiehlt die **Leinwand-Handlung** von

Ernst Schindler,

Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4,
[4813] im goldenen Kreuz.

Wollzüchenleinwand,

stark- und fein-garnig, bis 60 Pfd. schwer, offerirt **Louis Berner,** Ring 8. [4794]

Ein großer Mahagoni-Herren-Arbeitstisch stehet zum Verkauf: Margarethen-Straße Nr. 7. [4690]

Wiederum empfing [4806]

frische Steinbutten,

Silberlachse, Zander, Forellen und große See-Aale:

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Blaue Packpapiere

zur Einlage in [3263]

Wolle-Züchen

empfiehlt die Papierhandlung von
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Roßhaare,

gut gesotten und gesponnen empfiehlt zu den billigsten Preisen: [4804]
Salomon Ginsberg,
Antonienstr. Nr. 10.

Für Destillateure.

Stets Lager best geglühter **Lindenkohle** bei
F. Philippsthal,
[4798] Nikolai-Straße Nr. 67.

Ohlauerstraße Nr. 77 ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Kupferschmiedestraße Nr. 7 ist eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus vier heizbaren Zimmern vornheraus, Kochstube, Glas-Entree, Boden und Keller zu vermiethen, und Johannis zu beziehen. [4799]
Näheres bei Herrn **Kleemann,** Handschuhmachermeister, in der Bude Ring Nr. 78.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 9. Mai 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	128 - 140	84	61 Sgr.
Gelber dito	125 - 137	85	61 "
Roggen . . .	101 - 106	96	91 "
Gerste . . .	71 - 74	68	61 "
Hafer . . .	40 - 42	37	35 "
Erbsen . . .	104 - 112	98	94 "

Kartoffel-Spiritus 13⅚ Thlr. Br.

8. u. 9. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'''47	27"8'''32	27"8'''52
Luftwärme	+ 10,6	+ 9,4	+ 17,2
Thaupunkt	+ 6,6	+ 5,5	+ 6,9
Dunstsättigung	72pCt.	72pCt.	44pCt.
Wind	SO	O	NO
Wetter	bed. Regen	Sonnenbl.	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 9. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		94¼ B.
Oesterr. Bankn.		102 B.
Freiw. St.-Anl	4½	100½ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Sech.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100 B.
dito dito	3½	89¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88¾ G.

Schl. Rust.-Pfb.	4	88½ G.
dito Litt. B.	4	98¼ G
dito dito	3½	91¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	93½ G.
Posener dito	4	92½ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99 G.
Poln. Pfandbr.	4	92 G.
dito neue Em.	4	92 G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig	4	83¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	87 B.
Minerva		103¾ B.
Darmstädter Bank-Actien		145¾ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Oesterreichische Credit-mobilier		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	170¼ G.
dito neue Em.	4	161¼ G
dito Prior.-Obl.	4	89 11/12 B.
Köln-Mindener	3½	164 G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61⅝ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	56 G.
Neisse-Brieger	4	68¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	94 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	207¼ B.
dito Lt. B.	3½	178¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	90 11/12 B.
dito dito	3½	79 B.
Oppeln-Tarnow.	4	111½ B.
Rheinische	4	118¼ G.
Kosel-Oderb.	4	220¼ B.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	90¾ B.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 8. Mai 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1450 etw. Br., 1420 etw. Gl. Berlinische 300 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Elberfelder 260 Br. Magdeburger 550 Br Stettiner National- — — Schlesische 105 Gl. Leipziger 500 Gl. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser- 380 Br. Agrippina 123 Gl. Niederrheinische zu Wesel 215 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische — — Concordia (in Köln) 118½ Br. Magdeburger 102 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 103 Br., 102½ Gl. Hörder Hütten-verein 134 Br. Eschweiler (Concordia) 100 Br.

Die Geschäftsstille währte fort. — Stettiner National-Versicherungs-Aktien sind à 122½ % bezahlt worden. — Von Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Aktien war etwas à 1420 Thlr. pro Stück begehrt. — Für Schlesische Feuer-Versicherungs-Aktien wurde 105% geboten, und würde auch wohl noch etwas mehr zu bedingen sein, wenn sich Abgeber zeigen möchten. — Von Elberfelder Feuer-Versicherungs-Aktien wurde einiges à 260 Thlr. pro Stück umgesetzt, doch blieb zu diesem Preise noch übrig. — Minerva-Bergwerks-Aktien wurden von 102½ à 103% bezahlt. — Dessauer Continental-Gas-Aktien 127 à 130% in großen Posten umgesetzt. — Disconto-Commandit-Antheile sind im Preise gewichen und wurden von 126 à 125¾ % gehandelt, blieben jedoch zu diesem Course gefragt. — Junge Disconto-Commandit-Antheile sind mehrfach à 121% bezahlt worden.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.